

Bezugs-Preis

In der Bezugsedition oder den im Stadt-
beirat und den Vereinen errichteten Ver-
gabüros abgezahlt: vierjährlich 4.50,-
seminarischer möglichster Aufstellung bis
jedes 5.50. Durch die Volkssagen für
Deutschland u. Österreich: vierjährlich 4.60.
Man erhältet jenes mit entsprechendem
Poststempel bei den Poststellen in der
Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxem-
burg, Dänemark, Norwegen, Russland,
England, den Vereinigten, der Europäischen
Zürich, Singapur. Nur unter besonderen
Umständen ist der Bezug nur unter Kreuzung durch die
Expedition dieses Blattes möglich.

Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

Herausgeber 108 und 222.

Abonnementen:

Alfred Hahn, Buchdrucker, Universitätsstr. 2,
2. Etage, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale in Berlin:

Königgrätzerstrasse 116.

Herausgeber Kast VI Nr. 3893.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 169.

Freitag den 4. April 1902.

96. Jahrgang.

Der Krieg in Südafrika.

Die neuen Friedensverhandlungen.

Aus Brüssel, 3. April, wird berichtet: Personen, welche der Transvaal-Verbindung nachstehen, verneinen, daß die neuen von Briten angebotenen Friedensverhandlungen unmöglich eine Beendigung des Kampfes herbeiführen könnten. Erst vor einer Woche sei eine zumeist auf drastischen Weise übermittelte Meldung Botha's eingetroffen, welche ausdrücklich erklärt, daß die Boerengeneralen noch immer unverschämt an der Aufrechterhaltung der vollständigen sozialistischen Unabhängigkeit festhielten. Bisher aber sei von englischer Seite noch keine Waffe gemacht, um den Boeren hinzuhalten ihrer Unabhängigkeitserklärung irgendwie entgegenzutreten.

Über die Kriegsausichten soll der verstorbene Rhodes vor wenigen Monaten gehabt haben:

"Ihr Heute in England steht nicht zu begreifen, daß Botha und Delarey den Siegesmarsch des britischen Imperiums aufgehalten haben. Euer Verband mit Krüger hilft nichts. Die Heute, an die Ihr Heute wenden müsst, sind Botha und Delarey und das Schlimmste ist sie geworden die Partie."

Sein Geschäftsrätselalter Mr. C. D. Rudd sprach sich fürztlich, wie aus New York, 2. April, dem Bureau Press gemeldet wird, einem Vertreter des amerikanischen Blattes "The Sun" gegenüber, daß der Krieg sich noch längere Zeit hinziehen werde. Wenn auch die Regierung der Royalists für das Mutterland nicht abgenommen habe, so werde doch in der ganzen Capocolonie offener Aufstand. Die beiden Transvaaler seien durch den Druck, der mit Hilfe des Börsenmarkts auf sie ausgeübt werden solle, erschöpft und vielleicht zur Übergabe gezwungen, aber die gegenwärtig im Heide liegenden Burghers seien größtenteils aus dem Orangefreistaat und der Capocolonie und entflohen, den Kampf bis zum Feuerstein fortzuführen. Die letzte Entscheidung in diesem Kriege werde seiner Meinung nach in der Capocolonie fallen, in deren Norden die Boeren ergiebige Jagdgründe, zahlreiche Werte und gutes Futter für ihr Vieh finden. Mr. Rudd hält es wahrscheinlich, daß die Boerendelegationen aufgegeben haben, höchstwahrscheinlich des Krieges mude sind. Er befürchtet aber, daß es ihnen gelingen werde, Delarey und Steyn zu ihren Anhängern zu bekehren, und hofft, daß selbst, wenn ihnen dies gelingen sollte, die Mehrzahl der Boeren ihren Widerstand fortsetzen werde. Die Burghers würden sich dann schrittweise in den Nordosten der Capocolonie zurückziehen und dort bis auf den letzten Mann kämpfen. Nach Steyn und Delarey würden, wie er glaubt, diese Technik befolgen. Telegraphisch wird uns gemeldet:

"London, 4. April. Reader's Bureau" berichtet aus London unter dem 2. April: Delarey und Kemp befinden sich bei Steyn.

Das Eisenbahngesetz bei Barberton.

Die Correspondenz "Nederland" schreibt: Das "Eisenbahn-Gesetz" vom Ostermontag für Meilen nördlich von Barberton, im Osten Transvaals an der Swazigranze, bei dem 39 Mann getötet und 45 Mann mehr oder minder schwer verletzt wurden, ist, wie wir zuverlässig mitteilten können, einem Anschlag der Boeren entsprungen. Die

an einer sehr steilen Stelle laufende Bahntrasse war von den Boeren "befestigt" worden, so daß der Zug, ohne jeden Halt, der schweren Entgleitung überantwortet war.

* Kapstadt, 3. April. Die Deutsche Teil Rhodes' wurde heute unter großer Bevölkerung in feierlichem Zuge nach der Kathedrale gebracht, wo der Bischof die Beileidrede hielt. Dann wurde der Zug nach dem Bahnhofe gebracht, um von dort nach dem Metropole-Bergen übergeführt zu werden.

* London, 4. April. (Telegramm.) "Daily Chronicle" berichtet: Miller hat einen Credit von 3 Millionen Pfund erhalten, um in Südafrika neue Eisenbahnen zu bauen und die bestehenden Linien zu verbessern und zu erweitern.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 4. April.

Die ihm wesentlichen Inhalte nach dem Telegraphen bereit mitgetheilte Meldung der "Münchner R. Zeitung" über das Ergebnis der Konferenzen zwischen dem Staatssekretär Graf Pissodowsky und den bayrischen Ministern liegt jetzt im Börsenamt vor und lautet:

Die Aussichten des Staatssekretärs Grafen Pissodowsky in München wurde von einzelnen Organen verschiedener Parteirichtung in dem Samme gegeben, daß die Notwendigkeit besteht, gewisse zwischen den Bundesregierungen entstandene Differenzen bezüglich der leicht so ungünstig eingeschätzten Stellungnahme gegenüber den Freiheitsräten anzugehen. So wie in durchaus gutwilliger Weise ersehen, entbehrt diese Annahme jeder Begründung. Es sind nicht Einzelheiten, die die Art des Staatssekretärs veranlaßt haben, vielmehr das Verhältnis des Reichskanzlers, in allen wichtigen Fragen der inneren Politik in engster Führung mit den Bundesstaaten, insbesondere auch mit den meistgefeierten Bundesstaaten, Bayern, zu kleinen. Es war dem Reichskanzler vor Atem davon gelegen, durch Vermittlung seines Staatssekretärs die Continuität der inneren Politik aufrecht zu erhalten und sich mit dem bayrischen Ministerpräsidenten Grafen Taxisheim und dem über so viele Erfahrungen gebildeten Reichs- oder deutscher Finanzminister Freiherrn v. Niedel, zu verständigen. Das Ergebnis der Konferenzen kann als ein in jeder Richtung befriedigendes jahres bezeichnet werden, als eine Vereinbarung in allen wichtigen Fragen unter Pol- und Finanzpolitik erzielt werden. In Zukunft steht dabei auch die Überzeugung, daß der in der Sozialreformkommunisten fundierte Standpunkt der Reichsregierung in seinem Gange über die Mindestsätze für Getreide, wie sie im Regierungsentwurf vorgesehen sind, hinzuzeigen, nach wie vor als die unverhälterliche Grundlage der von Reichssekretär vertretenen Handelspolitik anzusehen ist. Hence die Überzeugung von der Notwendigkeit einer Reform der Börsengesetzgebung, die in ihrer derzeitigen Gestalt sich als unzulässig und rechtlich höchstens erachtet hat. Bei der Befreiung der finanziellen Lage des Reiches hat man der Thatsache

Rechnung getragen, daß eine Reform auf diesem Gebiete erst dann mit Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden könne, wenn der neue Sozialrat in seiner endgültigen Sitzung vorliegt und seine Weisungen auf die Einschätzung des Reiches eine zuverlässige Rechnung gestalten.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Ergebnis der Freiheitsräten rasch gleicher gewesen. Was die

Getreidezollfrage betrifft, so war auch nach dem früheren

amtlichen Erklärungen ein anderes Ergebnis nicht zu erwarten,

und wenn conservative und liberale Blätter sich den Asylen gaben, zu glauben, Graf Pissodowsky werde von

Dresden und München Material mit nach Paris bringen,

auf Grund dessen der Mehrheit der Tarif-Kommission wenigstens einige kleine Zugeständnisse bezüglich der Mindestsätze für Getreide gemacht werden könnten, so

versuchten diese Blätter lediglich taktische Zwecke. Nun

werden sie sich enttäuschen müssen, harre zu bestehen. Und teilen nicht alle Symptome, so wird der größere Theil

des Centrums und der Conservativen sich mit den Minimalzügen der Regierungsvorlage beginnen, für welche die

Nationalliberalen ebenfalls ohne Ausnahme eintreten werden. Von unserem Standpunkt aus begrüßen wir selbstverständlich das Wünschener Ergebnis bezüglich der Getreidezölle — das ist, wie gesagt, mit dem Dresden's gleichfalls vollkommen deckt — mit Erstaunung. Auch von der Reichsvertretung ist eine Reform der Börsensteuer sind wie überzeugt, werden aber natürlich ab, welche Gestalt eine Reformsvorlage gewinnt. Auch die Wirkungen des neuen Sozialrats auf die Einnahmen des Reiches gewißlich abweichen und bis dahin untere Wünsche bezüglich einer organisierten Reichsfinanzreform zu versagen, können wir uns dagegen nicht entschließen; wir würden es auch sehr bedauern, wenn man in Dresden und München so gebaut wäre. Welcher Art auch die Wirkungen des neuen Sozialrats auf die Reichseinnahmen sein werden, sie sind ebenfalls schmalender Art und sicher nicht davor, daß eines Jahres die Nebeneinnahmen des Reiches an die Einzelstaaten hinter den Particularitäten erheblich zurückbleiben. Eine Reichsfinanzreform, die wie solche Centralität hält, muß sich, wie wir schon mehrfach betont haben, auf einen beweglichen Grundzoll — vielleicht auf Thee oder Kaffee — gründen, der, wenn die Einnahmen des Reiches hinter den Anschlüssen zurückbleiben, mit Ziffernung des Reichsatzes erhöht werden und dazu dienen kann, die Übervermögens an die Einzelstaaten auf eine bestimmte Höhe zu halten. Gleichzeitig man sich zur Einführung eines solchen beweglichen Fusses nicht, so wird man auch wie zu einem finanziellen Verhältnisse zwischen Reich und Einzelstaaten gelangen, das die legeren vor peinlichen Überlastungen bereichert. Eben deshalb hat auch mit einer Reichsfinanzreform, wie sie im Interesse der Einzelstaaten liegt, die jetzige Tarifreform gar nichts zu thun. Ganz unabdinglich von ihr könnte und sollte ein beweglicher Finanzzoll geschaffen werden und könnten und sollten die Regierungen der Einzelstaaten auf eine solche Schaffung drängen. Artikel 7 der Reichsverfassung, auf den wir schon wiederholt verwiesen haben, gibt eine Handhabe, dagegen durch die Verhinnung: "Jedes Bundesstaat ist befugt, Börseläge zu machen und in Vortrag zu bringen, und das Präsidium ist verpflichtet, die selben der Beratung zu übergeben." Kann man sich denn wirklich in Dresden und München irg. aller Klagen nicht ent- schließen, von dieser Befugnis Gebrauch zu machen, um wenigstens, wenn der Vorschlag nicht durchdringt, der eigenen Landesvertretung gegenüber beweisen zu können, daß man nach jeder Richtung seine Schuligkeit gehabt?

Auf dem schweizerischen Arbeitertag, der am 1. d. Mai, in Bern stattfand, hat der sozialdemokratische Arbeiterschaft Greulich in Sachen der Sozialarbeitsfrage eine derartige Haltung eingenommen, daß Greulich's deutsche "Genossen" mit einem schweren Seufzer sagen müssen: Greulich hat uns gegenüber seinem Namen nur zu viel Ehre gemacht.

In der Tat kommt die Misszimmung über Greulich's Auflösung der Börsenfrage in unserer sozialdemokratischen Presse zum Ausdruck. Und das von Rechts wegen! Denn "Genoss" Greulich bat sich in Bern des schweizerischen

sozialdemokratischen Börsenfestwurfs in so hohem Grade angenommen, daß der "Vorwörfe" voll Trauer aussucht. Das Referat hätte ebenso gut die Kandidatur eines Agrariers in einem ländlichen Nationalratshauskreis sein können, und man würde sich immer wieder fragen, ob man einem Bauerntag oder einem Arbeitertag bewohne."

— "Genoss" Greulich hat sich in Bern des schweizerischen

sozialdemokratischen Börsenfestwurfs in so hohem Grade angenommen, daß der "Vorwörfe" voll Trauer aussucht. Das Referat

bäte ebenso gut die Kandidatur eines Agrariers in einem

ländlichen Nationalratshauskreis sein können, und man

würde sich immer wieder fragen, ob man einem Bauerntag oder einem Arbeitertag bewohne."

— "Genoss" Greulich hat sich in Bern des schweizerischen

sozialdemokratischen Börsenfestwurfs in so hohem Grade angenommen, daß der "Vorwörfe" voll Trauer aussucht. Das Referat

bäte ebenso gut die Kandidatur eines Agrariers in einem

ländlichen Nationalratshauskreis sein können, und man

würde sich immer wieder fragen, ob man einem Bauerntag oder einem Arbeitertag bewohne."

— "Genoss" Greulich hat sich in Bern des schweizerischen

sozialdemokratischen Börsenfestwurfs in so hohem Grade angenommen, daß der "Vorwörfe" voll Trauer aussucht. Das Referat

bäte ebenso gut die Kandidatur eines Agrariers in einem

ländlichen Nationalratshauskreis sein können, und man

würde sich immer wieder fragen, ob man einem Bauerntag oder einem Arbeitertag bewohne."

— "Genoss" Greulich hat sich in Bern des schweizerischen

sozialdemokratischen Börsenfestwurfs in so hohem Grade angenommen, daß der "Vorwörfe" voll Trauer aussucht. Das Referat

bäte ebenso gut die Kandidatur eines Agrariers in einem

ländlichen Nationalratshauskreis sein können, und man

würde sich immer wieder fragen, ob man einem Bauerntag oder einem Arbeitertag bewohne."

— "Genoss" Greulich hat sich in Bern des schweizerischen

sozialdemokratischen Börsenfestwurfs in so hohem Grade angenommen, daß der "Vorwörfe" voll Trauer aussucht. Das Referat

bäte ebenso gut die Kandidatur eines Agrariers in einem

ländlichen Nationalratshauskreis sein können, und man

würde sich immer wieder fragen, ob man einem Bauerntag oder einem Arbeitertag bewohne."

— "Genoss" Greulich hat sich in Bern des schweizerischen

sozialdemokratischen Börsenfestwurfs in so hohem Grade angenommen, daß der "Vorwörfe" voll Trauer aussucht. Das Referat

bäte ebenso gut die Kandidatur eines Agrariers in einem

ländlichen Nationalratshauskreis sein können, und man

würde sich immer wieder fragen, ob man einem Bauerntag oder einem Arbeitertag bewohne."

— "Genoss" Greulich hat sich in Bern des schweizerischen

sozialdemokratischen Börsenfestwurfs in so hohem Grade angenommen, daß der "Vorwörfe" voll Trauer aussucht. Das Referat

bäte ebenso gut die Kandidatur eines Agrariers in einem

ländlichen Nationalratshauskreis sein können, und man

würde sich immer wieder fragen, ob man einem Bauerntag oder einem Arbeitertag bewohne."

— "Genoss" Greulich hat sich in Bern des schweizerischen

sozialdemokratischen Börsenfestwurfs in so hohem Grade angenommen, daß der "Vorwörfe" voll Trauer aussucht. Das Referat

bäte ebenso gut die Kandidatur eines Agrariers in einem

ländlichen Nationalratshauskreis sein können, und man

würde sich immer wieder fragen, ob man einem Bauerntag oder einem Arbeitertag bewohne."

Feuilleton.

Eva oder Anneliese?

Roman von Ernst Georgy.

Ernst Georgy.

"Ich e' möglich?" — rief sie laut und mit zuckenden Lippen lächelnd — "Herr Professor! Sie sind der alte Doctor Wilhelm Neubert?!" Sie kenne uns doch noch von früher her. Sie waren Hauslehrer bei Karina in Steinhausen. Ja, bin ja Marie von Witte, damals Gesellschafterin des Baroness Jukins! Wie verzerrt freue ich mich, mit Ihnen wieder auf so neutralem Boden zusammenzutreffen!" — Abschließend legte sie einen kurzen Hauch auf das Wort: neutral.

Neubert verstand den in dieser Betonung ausgedrückten Sinn. Er verneigte sich noch einmal und erwiderte leise: "Ja, erkenne, daß Sie mich noch erkannt haben, Frau Gräfin! Ein so großer Zeitraum liegt zwischen Ihnen und mir, daß man nur noch ein weiles Büntchen in der Ferne erblickt. Alle zurückliegenden Jahre sind Ihnen schwierig nach. Einige Minuten verstrichen, ehe man in einen wahren Begeisterungsstrom ausbrach. Jeder wußte etwas besonders Reizvolles an dem Vater und von ihm. Selbst Neubert mußte einstimmen, wollte er nicht den Argwohn seiner Emma entdecken!

Die Vergangenheit sollte vergessen sein. — „Aber Sie sind hier nicht von ganzem Herzen, Sie in solchen Verhältnissen wiederzufinden. Offenbar kommen wir hier in Diensten häufig zusammen und können eine neue Freundschaft auf den Rücken der alten errichten?“ — „Hoffen wir es!“ sagte er lächelnd. Ihre Worte verließen ihn jetzt.

„Du hast mir doch nie von Deiner Freundschaft mit einem Fräulein von Witte erzählt, Will!“ — rief jetzt die Professorin. „Auch nicht, daß Du die Frau Gräfin kanntest!“ Wieder kannte Marie ihn dankbar und beflissen an. Aber sie nahm ihm die Antwort ab: „So nicht sehr viele Gräfinnen, gnädige Frau!“ Dafür kam sie nicht den Zusammenhang von jener Abendschönheit und mir ahnen!“ Sie sah ihn kurz an, als ob sie ihm etwas zu erzählen hätte.

in Westfalen 35, in Hannover 32, in Oldenburg 29, in Schlesien 29, in Braunschweig 28, in der Provinz Sachsen 21, in Hessen 21 Prozent der Bevölkerung. Dem Kleinbauern endlich gehören von der landwirtschaftlich benutzten Fläche: in Hessen 29, in Württemberg 23, in Elsaß-Lothringen 23, in Hessen 21, in Nassau 21, in der Pfalz 20, in Westfalen 14, in Oldenburg 13, in Bayern 13, in Hannover 12, in Schlesien 11, im Königreich Sachsen 10 Proc. Hieraus sind die Ergebnisse mit vorberücksichtigem Großbetrieb in der Landwirtschaft: die beiden Mecklenburg, Pommern, West- und Ostpreußen, Brandenburg, Schlesien und Anhalt. In den vier zuerst genannten Bezirken liegen die dauernden Betriebe sehr in den Hintergrund, in Preußen und in Brandenburg ist der großbäuerliche Betrieb so stark wie der Großbetrieb; in Westpreußen und in Schlesien ist er erheblich vertreten. An die erste Stelle tritt der Großbauer in Schleswig-Holstein, Oldenburg, Hannover und Westfalen, Provinz Sachsen und Braunschweig. Der Mittelbau bildet die zweite Stütze in Hessen, Bayern, Sachsen-Weimar, Württemberg, Nassau, Rheinprovinz, Baden, Königreich Sachsen und Elsaß-Lothringen. Der Kleinbauer tritt im württembergischen Schwarzwaldkreise und in Bayreuth-Kreis an die erste Stelle. — Wenn der schweizerische Genossen Greulich sich diese Statistik von Augen hält, muss er von seinem Standpunkt aus folgerichtig zu dem Schluss gelangen, dass es in Deutschland wirkliche Bauernschaft genug gibt, um breitwirken einen erfolgten Zollschlag für gerechtfertigt zu erklären.

Man glaubt in Peking, einer Weltbildung des „Reuter'schen Burenkriegs“ folgend, die Unterzeichnung des Mandatsherrn-Vertrags werde erfolgen, so bald man sicher sei, dass die übrigen beteiligten Mächte seine Einwendung mehr machen. Im Prinzip ist der Vertrag bereits angenommen. Danach geht Russland seine Zustimmung, seine Truppen aus dem Süden von Eingang südlich des Viehslaufes 6 Monate, aus dem übrigen Theile Eingangs und aus China ein Jahr und aus der Provinz Holzung 18 Monate nach der Unterzeichnung des Vertrags zurückzuziehen. Wenn die Macht, die die provisorische Regierung in Tientsin führt, die Regierung in den ersten sechs Monaten an China zurückzuführen, werde Russland in demselben Zeitraume Russland wieder räumen. Die Effektivstärke der chinesischen Truppen in der Mandatszone werde inzwischen nach der Verabschiedung des russischen Militärgouverneurs mit den chinesischen Militärgouverneuren der zentralischen Provinzen schließen. China möge Russland von jeder Vermeidung seiner Streitkräfte an der russischen Grenze in Kenntnis setzen. Russland verzögerte sich, die Eisenbahn Manchow-Schamian zu verhindern. China übernahm die Verpflichtung, speziell diese Eisenbahn zu beenden und einer anderen Macht irgend eine Kontrolle zu lassen. China verzichtete sich jener, Russland bezüglich des Russen und der Ausdehnung neuer Eisenbahnen zu befragen und Russland die für die Eisenbahn aufgewandten Kosten zu verhängen, soweit diese nicht in die Entschädigungsumme eingegangen sind.

Daß der Kontakt zwischen Chile und Argentinien nur aufgehoben, aber nicht aufgehoben ist, konnte man in letzter Zeit vor Allem an der Art und Weise erkennen, wie die letztere Republik demonstrativ für die Kriegsbereitschaft ihrer Landschaft und Stärke sorgt. Chile ist diesen Vorbereitungen gegenüber sicher nicht blind, aber es bereitet seine Rüstungen nur nicht so eklektisch, es sucht sie im Gezeitentum zu verstauen, und die Regierung dieser Republik gibt sich den Anschein, als sehe sie die Welt einzig und allein in der Bewältigung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben. Die „Times“ meldete, wie wir militärischen aus Valparaiso, daß für den 1. April der Bezug einer außerordentlichen Tagung des chilenischen Kongresses in Aussicht genommen ist. Die Anträge der Regierung, welche den Kongress unterbrechen werden sollen, betreffen den Umsatz des Meeres von Valparaiso, den Verlauf der Kreuzer „Führer“ und „Grapus“ und das Bau der transandinischen Bahn. Bei dem Verlust der beiden Kreuzer wird es sich wohl um unbrauchbar gewordene Schiffsrampen, wenn an eine Herabstufung seiner Seemacht deutlich Chile natürlich nicht. Das Land ist in Gegenthalt im Stande, für seine Blotte noch mehr zu thun, als Argentinien, und hat sicher auch den Willen dazu. Die Bahn über die Anden ist nicht zuletzt eine strategische Linie, und der Umbau der Meile des Valparaiso scheint mit dem Plan, diesen Osten in einem Kriegskampf aufzuhalten, nicht außer Zusammenhang zu stehen. In Argentinien läuft von sich darüber ebenso gut nicht, und die frigerische Wiese, die man dort aufzeigt, soll wohl weniger eine Drohung breiten als eines Beweis, daß man sie vorstellt. Die Politik in Valparaiso beweist, Argentinien ist bereit zu legen. Die Regierung in Chile sieht sich als die friedfertige, welche ihre Kräfte verlässt, während die Auseinandersetzung der neuen Panzerflotte durch Argentinien zeigt, was man dort im Schild führt. Wenn Chile im nächsten Kongress drei Panzerflotten fordert, da kann es das dann als „Rothirsch“ gegenüber den argentinischen Rüstungen deuten.

Deutsches Reich.

Δ Berlin, 3. April. (Bericht der Sozialdemokratie auf das Frauensitzungsrecht.) Auf der Tagesordnung des Kongresses der belgischen Sozialdemokratie stand u. a. auch die Frage des Frauensitzungsrechts. Die berechtigte Resolution des Parteivorstandes lautete: In Erwägung: daß für einen günstigen Abgleich dieser Wahlrechts-Bewegung die Einigkeit aller Reaktionsträume notwendig ist; daß die liberale Partei und die christlichen Demokraten ihre Sitzungssitzung und Teilnahme an dem Wahlrechtskampf von der konstitutionellen Bedeutung der proportionalenVerteilung und von der Ausdehnung des Frauensitzungsrechts abhängen — beschließt der Kongress: Das Prinzip der proportionalenVerteilung wird in die Verfassung eingeschrieben, wenn dieses für die Erringung des Allgemeinen Wahlrechts unerlässlich ist. Die Verfassungswesten bezieht sich nur auf das allgemeine Männerwahlrecht, und stellt die klerikale Partei das Frauensitzungsrecht in die Debatte einführt, verlässt sich der Kongress auf das Geschick seiner Abgeordneten, dieses Mandat zum Esterne zu bringen und das Verlangen der Wahlrechtsbewegung aufrecht zu erhalten. — Die Resolution wurde fast einstimmig angenommen, nachdem von verschiedenen Seiten gestimmt gemacht worden war, die große sozialistische Frage könne vertragt, aber niemals von der Tagesordnung abgetrennt werden: im Interesse des Partei nehmen man voraus von dieser Forderung Abstand. Die sozialdemokratische Partei im dritten und vierten Mandat steht bei allen möglichen Gelegenheiten zu erkennen, daß sie opportunistische Anwandlungen nicht fähig sei; in Brüssel hat die belgische Sozialdemokratie gezeigt, daß sie den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen angebracht machen für angezeigt erachte.

* Berlin, 3. April. Zur Dienstensfrage schreibt heute die „Reichs-Ztg.“: Wir stehen bereits vor vierzehn Tagen mit, daß der Bundesrat zwar bereit sei, der Zolltarifkommission Dienst zu gewähren, daß es aber als absichtlich betrachtet werden müsse, wenn möglichst erwirkt werde, die Frage der Mindestentgelte und im Sinne des Beschlusses der Reichstagssitzung gleichzeitig zur Erledigung gebracht und im Sinne des Beschlusses der Reichstagssitzung entschieden werden. Wir glauben, daß der vom Bundesstaat vor der Reichstagssitzung eingeronnene Standpunkt sich inzwischen nicht verschoben hat. Wir haben nicht nötig, auf's Neue daran zu erinnern, daß sich nationalliberale Redner wiederholt in einem anderen Sinne ausgedachten haben. Auch aus dem Centrum und selbst aus der conservativen Partei heraus sind neuverdiente Stimmen dafür und immer lauter geworden, daß die Lösung der Dienstensfrage eine dringliche sei. Wenn trocken die verbündeten Regierungen davon festhalten, im Zusammenhang mit der Tarifreform über die der Tarifcommission zu gewährung, so kann man dies aus dem einen Gesichtspunkte erklären, daß sie sich sagen, wenn eine Weile für die mäßsam zu Stande gebrachte Zolltarifvorlage im Reichstage überdrum vorhanden sei, werde dieselbe auch nicht der Dienst bedürfen, um ihr Interesse an dem Bundesstaat des Entwurfs zu behaupten, wie es als unerlässlich betrachtet werden muß, und denselben zu verabschieden. Daß für die Zolltarifkommission Dienst gewilligt werden sollen, darf als feststehend angesehen werden.

— Das Bureau des Reichstages hat am Mittwoch die Einladungen zu der am 8. d. M. stattfindenden ersten Sitzung der Zolltarifkommission nach den Herren verfaßt. Bis heute sind neue Anträge zum Zolltarif noch nicht eingegangen, es werden auch solche nicht erwartet. Die Commission gebietet, so lange das Plenum nicht zusammengetreten ist, vom Vormittag bis zum Nachmittag zu tagen. Man hofft, daß die Beratungen der Commission jetzt ein schnelleres Tempo annehmen werden.

— Dem „Nassauer Boten“ folgt ist auf die telegraphische Anzeige vom Tage des Abz. Dr. Sieber an den Grafen u. Potadowsky dem Reichstags- und Staatssekretär Leopold Cahen folgendes Antwortebenen gegeben:

„Sehr geehrte telegraphische Nachricht vom dem Abend des Herrn Dr. Sieber hat mich mit Sicherheit erreicht. Der Tod des hochgeehrten Mannes, der in letzter Selbstlosigkeit seine herausragende Kraft in dem Dienst des Vaterlandes hatte, bedeutet eines schweren Verlusts nicht nur für die deutsche Volksvertretung, sondern auch für unser gemeinschaftliches Leben. Eine repräsentative Beisetzung seines öffentlichen Werkes wird die hohen Verdienste ehren, die er sich um die Entwicklung des Reichs auf so vielen Gebieten erworben hat. Er war ein starker, eindrucksvoller Mann, das werden auch seine politischen Neigungen annehmen müssen. Ich werde seine politischen Werke sehr dankbar erhalten. Ich sage Ihnen, Ihr Vater wird sehr vermissen.“

— In der letzten Generalversammlung des Bundes der Arbeitgeber-Verbände Berlin waren die Delegierten

der 17 vertretenen Verbände einmütig der Ansicht, daß weder eine ganz, noch eine teilweise Freigabe des 1. Mai von den Mitgliedern zu gestatten sei. Einstimmig wurde beschlossen, daß Arbeit, die am 1. Mai ohne sachliche Gründe von der Arbeit fernbleiben, zu entlassen seien, und in denjenigen Betrieben oder Werkstätten, wo sie bisher gearbeitet hatten, nicht vor dem 5. Mai wieder angenommen werden dürfen. Bei anderen Arbeitsberufen sollte sie nicht vor dem 15. Mai Arbeit erhalten dürfen. — Die Schäfergesellen Berlin beschlossen, gegen den Beschluss der Innung: „Eine allmäßige Rüstigung und Tullage einzuführen“, Einspruch zu erheben. Die Hüter haben beschlossen, die vom Arbeitgeberkunde hergezeugten Widerstände nicht anzuwenden und alle Verteile der Zeitung des Verbandes der Hüter vor der Volkszählung zur Begutachtung vorzulegen. Die Versammelten verpflichteten sich, in Accord nur so zu arbeiten, daß keine Arbeit der Volkszählung gleich zu stehen. Bei der Beleidigung der Arbeitgeber wurde Abstand gesetzt. Ferner wurde einstimmig beschlossen, den 1. Mai nach vollständige Arbeit zu ziehen.

— In der Erörterung des als Bürgermeister nicht bestätigten Stadtrats Reinmann wird berichtet: Er hatte ein Denunziationsschreiben der Weißwirtschaft eingesehen, in welcher die Weißwirtschaft anfeindet, in volle militärische Freiheit zu bringen und das Verlangen des Allgemeinen Wahlrechts unerlässlich ist. Die Verfassungswesten bezieht sich nur auf das allgemeine Männerwahlrecht, und stellt die klerikale Partei das Frauensitzungsrecht in die Debatte ein. Die Hüter haben beschlossen, die vom Arbeitgeberkunde hergezeugten Widerstände nicht anzuwenden und alle Verteile der Zeitung des Verbandes der Hüter vor der Volkszählung zur Begutachtung vorzulegen. Die Versammelten verpflichteten sich, in Accord nur so zu arbeiten, daß keine Arbeit der Volkszählung gleich zu stehen. Bei der Beleidigung der Arbeitgeber wurde Abstand gesetzt. Ferner wurde einstimmig beschlossen, den 1. Mai nach vollständige Arbeit zu ziehen.

— In der Erörterung des als Bürgermeister nicht bestätigten Stadtrats Reinmann wird berichtet: Er hatte ein Denunziationsschreiben der Weißwirtschaft eingesehen, in welcher die Weißwirtschaft anfeindet, in volle militärische Freiheit zu bringen. Am Sonnabend vor dem 1. Mai habe ich das Schreiben erkannt, ihm die Zeit nach seinem Durchgang zu geben, da es mir nicht ganz wohl lag, wollte er im Hause verbleiben. Außerdem kannte ich die Meinung des Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts erläutert. Die Weißwirtschaft hat dem alten Mann die letzten Tage vorgelegt. Nach empfand er es als zu schwach, doch nicht ihn, liebten den Stadtrath Voigt die Weisungung der Weißwirtschaft der Bevölkerung über die Weisungung des Allgemeinen Wahlrechts er

Spanien.

* Madrid, 8. April. Die Deputiertenkammer wählte gegen die Nummer mit 127 Stimmen bei 4 Stimmen enthaltungen zum Präsidenten.

Dänemark.

Vom Hofe.

* Kopenhagen, 8. April. Prinz und Prinzessin von Wales sind heute Abend gegen 8 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von dem Könige, der Königin von England, der Kaiserin-Witwe von Australien und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen.

Orient.

Vom östlichen Königshofe.

L.C. Aus Berlin wird uns berichtet: Die politischen Parteien bemühen sich zur Zeit, so königlich als möglich zu erscheinen, und auch im Lande zeigt es wenig Neigung, an den bestehenden Nachwuchsmitteln zu rütteln. Um so mehr zeigen wieder Sorgen im konträren Konzil selbst auf. Herr Drago soll sehr nervös sein, was jedoch mehr der Eifersucht, als der Verantwortung entspringen dürfte. In den letzten Wochen wurde der ganze wichtige Hofstaat vom letzten Sammelmärsch bis zu den vornehmsten Hofstaaten hinauf neu gebildet, wobei der König von dem Gründtag ausging, dass es über Würde mehr erlaubte, ältere und verderblichere Frauen um sich zu haben. Der Zeitpunkt, an welchem die Königin dem Lande einen Thronerden schenken werde, kann jetzt nicht mehr fern sein; und unter diesen Umständen geschieht es häufig, dass die Königin nicht so viele junge Mädeln in ihrer Nähe habe. Allerdings findet diese Begründung in den weiteren Geschäftsfeldern keinen Glauben. Die Hoffnung auf einen Thronerden ist unzweckmäßig eine Farce und die Beschilderung des jungen Hofstaates dürfte mehr auf gewisse Neigungen des jungen Königs zurückzuführen sein. Außerdem soll die Stimmung innerhalb der königlichen Gemächer bisweilen eine recht ungewöhnliche sein.

Afien.

Vom gelben Element auf See.

* Shanghai, Ende Februar. In den hiesigen Blättern ist in der letzten Zeit viel davon die Rede gewesen, dass in den Schiffsbeziehungen an den seafarischen Küsten und im Großen Ozean das gelbe Element das weiss innere mehr verbreite. „Die Segelschiffe“, sagt z. B. der frühere englische Generalconsul Brennan in einem Bericht an Lord Sandown, die Shanghai besuchen, sind meistens eiserner Bleimaster, die Petroleum von New York bringen. Ihre Beladung besteht durchweg aus Europäern und Amerikanern der untersten Klassen, deren Beute am Lande fortwährend Anzahl erzeugt. Es sind Fälle zu meiner Kenntnis gekommen, wo die Capitäne solcher Schiffe es vorzogen, ihre ganzen Mannschaften in Shanghai abzuladen und Chinesen an ihrer Stelle anzunehmen, anstatt mit dem weissen Gestand die Dienstzeit anzutreten. Wie anders dagegen die chinesischen Seefahrer! Von fünfhundert englischen, mit Chinesen besetzten Schiffen, die während eines Jahres in Shanghai einflossen, war nur in zehn Fällen Anzahl zu klagen da.“ Dann folgt eine Aufzählung der bekannten Tugenden, die die Chinesen als Untergesetzte so schamhaft machen. Nicht erwähnt ist dagegen eine große Schattenseite der Bewaffnung von Schiffen mit Chinesen: „Ist wie es nämlich ein Unglück giebt, werden sie weitestens sofort unbarmherzig und aufdringlich und denken nur noch an ihre eigene Rettung. Auch bei sehr schwerem Wetter ist oft genug mit ihnen anzuhängen. So hatte kürzlich einer der von San Francisco nach China laufenden Dampfer einen Orkan zu bestehen, während dessen die weise Mannschaft alle Arbeit verrichten musste, weil die Chinesen der Bruch des Stromes nicht mehr gewachsen waren. Anfangs führten Erfahrungen wird es wohl geschehen sein, auf den deutschen Dampfern niemals mehr als eine sehr schwache Anzahl von chinesischen Seeleuten zu zulassen.“ (Königliche Ztg.)

Sächsischer Landtag.

Zur wirtschaftlichen Lage der sächsischen Geistlichen.

In dem Bericht der Finanzdeputation A der zweiten Kammer über Kapitel 88, 89, 90 und 93 des ordentlichen Staatshaushalts für 1902/03 (Department des Kultus und öffentlichen Unterrichts) in das Kap. 88 (Evangelische Kirchen) besondere bemerkenswerte Art. 17 des Kap. 88. Bei allen an bedeutsige Kirchengemeinden zu Gewährleistung des Stellenentnahmevertrags einerseits und Kirchenbauer, erkennt neu in diesem Satz und die Staatsregierung hat folgende ausführliche Begründung dazu gegeben, welche der Deputation vorgetragen wird, welche die Begründung zu empfehlen ist: „Bei den Tagen, die schon seit längeren Jahren von den evangelisch-lutherischen Geistlichen regelmäßig und in immer stärkerem Maße im Reichstag angesprochen wurden, an die Stellen zu verleihen, auf Verhandlungen und in den kirchlichen Kreisen zum Ausdruck gelangt sind, gehört in erster Linie diejenige, die die Geistlichen, zu deren Stelle die Begründung von Grundbesitz gehörte — es kommen hierbei 808 von überhaupt 1225 geistlichen Einbuchen und Vertretern in der Erneuerung des Einkommenes aufgezeigt, weil in Folge des Darmevertrags der Landwirtschaft und des Bildungs- und des Wachstums der Sachpreise die betreffenden Gehaltsgrundstücke mehr nur an einem weit niedrigeren Preise als früher verpachtet werden können, zum Theil sogar ganz unverpachtet und unbewirtschaftet liegen bleiben, und das dies den Geistlichen um so empfindlicher trifft, als auch die Höhe der längeren Pachtzeit für ihn und seine Hinterläufer hierdurch mit beeinträchtigt werde. Daneben wird vor Allem auch darüber geklagt, dass während alle Beamtenkategorien ihren Gehalt in gleichmäßigen monatlichen Raten und zugleich sogar im Monat ausgezahlt erhalten, die Inhaber geistlicher Stellen, insbesondere solcher mit Pfarrstellen, den größten Theil ihres Einkünfte erst am Ende einer längeren Arbeitsperiode und vielfach auch ganz unregelmäßig empfangen, so dass dieselben nur zu leicht in ungeordnete Verhältnisse und Schulden geraten können. Die Begründung dieser Klagen und Beschwerden hat vom Reichstag nicht verstanden werden können und hat dazu geführt, dass der letzte (7.) ordentlichen evangelisch-lutherischen Landesgesetz mit Artikel Nr. 12 der Entwurf eines Kirchengeiges, die Gewährleistung des Stellenentnahmevertrages der Geistlichen und Kirchenbauer betreffend, zur Abschlusssitzung vorgelegt worden ist. Der Entwurf dieses Kirchengeiges hat mit einigen Abänderungen die Zustimmung der evangelisch-lutherischen Landeskirchen gefunden. Die wesentliche Bestimmung dieses Kirchengeiges ist in diesen § 1 enthalten, der in der angenommenen Fassung wie folgt lautet: „Die Kirchengemeinden sind verpflichtet, den Inhabern solcher geistlichen Stellen, deren Laiokraten bekanntestein mit Anschluss des Wohnungswertes oder eines Wohnungsgehaltes die Summe von 4000 M. nicht übersteigt oder damit darunter herabsteigt, den beim Inkrafttreten dieses Kirchengeiges und damit jeweils laufenden Betrag des reinen Stellenentnahmevertrags in der eingetragenen Höhe, jedoch nicht über die Summe von 4000 M. hinaus, zu gewährleisten und ihnen mit den etwa aus der Staatskasse bewilligten Stellenzulagen als festen Gehalt auszuzahlen. Die Aufzehrung hat im Bereich in monatlichen, am ersten jeden Monats fälligen Raten zu geschehen.“ Das Kirchengeige ist bisher noch nicht zur Ver-

fügung im Gesetz- und Verordnungsbüro gelangt. Schon bei der Vorlegung des Kirchengeigeswurfs, wie bei dessen Durchberatung hat den Gegenstand erneut Erwähnung der gezeigten Bedenken der Kirche die Frage gestellt, wie die Durchführung desselben auf die mit der Gewährleistungspflicht belasteten Kirchengemeinden wirken werde, und es ist hierbei nicht verkannt worden, dass bei der Beschränkung der Gewährleistungspflicht der Kirchengemeinden sich auch Fälle herauszählen werden, wo die neue Belastung für die Gemeinde drückend sein werde. Deshalb ist schon in dem Entwurf als § 5 die Bestimmung vorgesehen worden, dass darin diese Verpflichtung der Kraft einer Kirchengemeinde nachweisbar übersteigt, hierzu, sowohl die Mittel reichen, von dem Landesconsistorium aus landesfürstlichen Fonds entsprechend Beihilfen gewährt werden sollen. Die evangelisch-lutherische Landeskirche ist bei Annahme des Kirchengeiges überdies noch das Kirchenregiment erfüllt, durch das beständige nutzbarbare Zusammenhang mit der Grundgesellschaft befindende Nachschwulstwurten. Es für das Auftreten einer neuen Geschwulst aber auch unabdingbar die Annahme, dass die Rechnung zu geschwulstlicher Entartung der Gewebe bereits nicht nur für das Bezugsgesetz der ersten Geschwulst sondern auch, allerdings in sehr viel selteneren Fällen, für das der Operationsdienst benachbart liegenden Gebiet, und das von einem solchen Herd aus eine Neubildung herauswachsen kann. Diese können nun zur Zeit des ersten Operations bereits angelegt gewesen sein, allerdings für das bloke Auge noch unsichtbar, die erste Bildung kann aber auch, wie Herr v. Rohden beweist, zu verschiedenen Zeiten, also nach der Operation, entstehen, so dass man es in diesen Fällen mit einer vollkommen neuen Geschwulst zu thun hat. Die Frage, ob die beständigen Geschwulst einer Einwanderung von Kleinstädtern ihre Entstehung, ist noch durchaus in der Schwere. Unter den folgenden Reden ist ferner noch manche die von ihnen angenommenen Krebskranken vor, wie Herr Schüller und Hirschberg-Berlin, Röhr-Lipsia, Dogen-Potsdam, während Herr Oskar Voigt-Berlin sich bilden noch von seinem untersuchten Gegenstande in dieser Hinsicht hat überzeugen lassen können, dass noch Herr Petersen und Israel auch noch gar nicht so dringend. Vorangegangen ist einmal entscheidende Untersuchungen, wie die normalen Gewebedelenne bis fortwährend. Die Meinung des Herrn Gussenauer geht dahin, dass er einen solchen Urtypus allerdings nach klinischen Beobachtungen vorzuschlagen möchte, das er sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht zu führen. Die wägliche weitere Frage, ob es doch artige Geschwulsttheile im Körper bis fortwährend oder absterben kann, beweist Herr Petersen ebenfalls, dass schon fast so langer Zeit und so leicht bei VerSchwulst gezeigt worden, dass die sich aber nicht in der Lage fühlt, den einwandfreien Beweis für diese Ansicht

Gedreht Herr Professor Abbe hat dabei das Berechtigte solcher Wünsche an sich von vorhersehbar und in jedem Stadium der Verhandlungen voll anerkannt. Nach seinen Preis in der verbindlichsten Form abgegebenen Erklärungen vermöchte er nur keinen praktischen Weg zur Vereinfachung der von der Arbeiterschaft gegebenen Wünsche, wenigstens in dem geäußerten Umfange, zu finden, weil diese Vereinfachung gleichbedeutend wäre mit einem Verzicht der Geschäftsführung auf wesentliche und ihrer nachwendiä allein zustehende Obliegenheiten. Auch in den sozialdemokratischen Tribünen nimmt der Vorsteher des Arbeiterschaftsvereins, Herr Weber (sozialdemokratischer Reichstagskandidat) das Wort, und bestätigt es im Wesentlichen das vom "Völkerblatt" Gesagte. Bezuglich der Bewilligung der Gelder zum Universitätsindienst liegt der Bescheid: "Gewiß hat die Arbeiterschaft verlangt, bei Bewilligung von Geldern, die außerhalb des Gehaltes verwendet, auch ihre Wünsche geltend zu machen. Dies wurde aber bereitwillig von der Geschäftsführung zugestellt. Außerdem erklärte die Geschäftsführung noch, auf Wunsch der Arbeiterschaft eine Ausammensetzung der in den letzten 5 Jahren außerhalb des Gehaltes verwendeten Gelder der Arbeiterschaft zu unterbreiten."

— Gepflogen, 2. April. Am ersten Freitag, Vormittag 10^h, übr. gestieß der Großherr Michael von Kuhland (ein Onkel des Jaren) auf der Durchreise nach Paris unserer Ort. Als er vom Extrayage von russischen auf den preußischen Bahnhof nach dem bereitstehenden Empfange durch die vier Bläserbüren des Wartesaales I. Klasse führte, wurde er infolge des Zusammensetzen der zweiten Bläserbüre eingeladen. Ein Städter Gesims dieser Uhr ist ihm auf den Hut, und hinter ihm stürzt, wie das "R. D." berichtet, ein etwa 1,6 Fuß hohes Thürchenster zur Erde nieder. Der Großherr war über diesen Zwischenfall zwar etwas bestört, bestieg aber lächelnd das Geopf und um 11 Uhr abgehenden Zug.

The International Law & Commercial Company (Director: Sumner H. Douton, Dr. Jur.) 66 Broadway, New York.

Besorgt alle Rechtsgeschäfte in den Vereinigten Staaten; Erbschaften, Auskünfte für solche, Schuldforderungen, Ermittlungen in Kaufman, und Patent-Angelegenheiten.

I Geo. Schneider, Nachf. Thomasmühle, Persepolis 1996. Auer-Gasglühlicht.

Eisenbahn-Fahrplan. Abfahrt.

I. Sachsenische Staatsbahnen.

A. Linie Leipzig-Berlin. Vorm.: *12.25 (Rathausplatz zur 1. Cl. u. Reichstag) — *13.15 (D-Jug 1. u. 2. Cl. ab Südbahnhof, Görlitz) — 15.00 (ab 2. Cl. u. ab Neumarkt-Kirche u. Ufer) — *17.10 (n. Cl. u. Ufer, Gleis 1. u. 2. Cl.) — 17.30 (n. Ufer) — *18.45 (nach Görlitz) — 18.57 (bis Görlitz) — 19.30 (n. Cl. u. Ufer) — *19.30 (D-Jug 1. u. 2. Cl., Görlitz, Eisenbahn- u. Postamt) — 19.45 (bis Görlitz) — 20.00 (n. Ufer) — 20.20 — 20.30 — 20.45 (bis Görlitz) — 20.55 (bis Görlitz) — 21.10 (n. Ufer) — 21.25 (bis Görlitz) — 21.40 (n. Ufer) — 21.55 (bis Görlitz) — 22.10 (n. Ufer) — 22.25 — 22.40 — 22.55 (bis Görlitz) — 23.10 (bis Görlitz) — 23.25 — 23.40 — 23.55 (bis Görlitz) — 24.10 (bis Görlitz) — 24.25 — 24.40 — 24.55 (bis Görlitz) — 25.10 (bis Görlitz) — 25.25 — 25.40 — 25.55 (bis Görlitz) — 26.10 (bis Görlitz) — 26.25 — 26.40 — 26.55 (bis Görlitz) — 27.10 (bis Görlitz) — 27.25 — 27.40 — 27.55 (bis Görlitz) — 28.10 (bis Görlitz) — 28.25 — 28.40 — 28.55 (bis Görlitz) — 29.10 (bis Görlitz) — 29.25 — 29.40 — 29.55 (bis Görlitz) — 30.10 (bis Görlitz) — 30.25 — 30.40 — 30.55 (bis Görlitz) — 31.10 (bis Görlitz) — 31.25 — 31.40 — 31.55 (bis Görlitz) — 32.10 (bis Görlitz) — 32.25 — 32.40 — 32.55 (bis Görlitz) — 33.10 (bis Görlitz) — 33.25 — 33.40 — 33.55 (bis Görlitz) — 34.10 (bis Görlitz) — 34.25 — 34.40 — 34.55 (bis Görlitz) — 35.10 (bis Görlitz) — 35.25 — 35.40 — 35.55 (bis Görlitz) — 36.10 (bis Görlitz) — 36.25 — 36.40 — 36.55 (bis Görlitz) — 37.10 (bis Görlitz) — 37.25 — 37.40 — 37.55 (bis Görlitz) — 38.10 (bis Görlitz) — 38.25 — 38.40 — 38.55 (bis Görlitz) — 39.10 (bis Görlitz) — 39.25 — 39.40 — 39.55 (bis Görlitz) — 40.10 (bis Görlitz) — 40.25 — 40.40 — 40.55 (bis Görlitz) — 41.10 (bis Görlitz) — 41.25 — 41.40 — 41.55 (bis Görlitz) — 42.10 (bis Görlitz) — 42.25 — 42.40 — 42.55 (bis Görlitz) — 43.10 (bis Görlitz) — 43.25 — 43.40 — 43.55 (bis Görlitz) — 44.10 (bis Görlitz) — 44.25 — 44.40 — 44.55 (bis Görlitz) — 45.10 (bis Görlitz) — 45.25 — 45.40 — 45.55 (bis Görlitz) — 46.10 (bis Görlitz) — 46.25 — 46.40 — 46.55 (bis Görlitz) — 47.10 (bis Görlitz) — 47.25 — 47.40 — 47.55 (bis Görlitz) — 48.10 (bis Görlitz) — 48.25 — 48.40 — 48.55 (bis Görlitz) — 49.10 (bis Görlitz) — 49.25 — 49.40 — 49.55 (bis Görlitz) — 50.10 (bis Görlitz) — 50.25 — 50.40 — 50.55 (bis Görlitz) — 51.10 (bis Görlitz) — 51.25 — 51.40 — 51.55 (bis Görlitz) — 52.10 (bis Görlitz) — 52.25 — 52.40 — 52.55 (bis Görlitz) — 53.10 (bis Görlitz) — 53.25 — 53.40 — 53.55 (bis Görlitz) — 54.10 (bis Görlitz) — 54.25 — 54.40 — 54.55 (bis Görlitz) — 55.10 (bis Görlitz) — 55.25 — 55.40 — 55.55 (bis Görlitz) — 56.10 (bis Görlitz) — 56.25 — 56.40 — 56.55 (bis Görlitz) — 57.10 (bis Görlitz) — 57.25 — 57.40 — 57.55 (bis Görlitz) — 58.10 (bis Görlitz) — 58.25 — 58.40 — 58.55 (bis Görlitz) — 59.10 (bis Görlitz) — 59.25 — 59.40 — 59.55 (bis Görlitz) — 60.10 (bis Görlitz) — 60.25 — 60.40 — 60.55 (bis Görlitz) — 61.10 (bis Görlitz) — 61.25 — 61.40 — 61.55 (bis Görlitz) — 62.10 (bis Görlitz) — 62.25 — 62.40 — 62.55 (bis Görlitz) — 63.10 (bis Görlitz) — 63.25 — 63.40 — 63.55 (bis Görlitz) — 64.10 (bis Görlitz) — 64.25 — 64.40 — 64.55 (bis Görlitz) — 65.10 (bis Görlitz) — 65.25 — 65.40 — 65.55 (bis Görlitz) — 66.10 (bis Görlitz) — 66.25 — 66.40 — 66.55 (bis Görlitz) — 67.10 (bis Görlitz) — 67.25 — 67.40 — 67.55 (bis Görlitz) — 68.10 (bis Görlitz) — 68.25 — 68.40 — 68.55 (bis Görlitz) — 69.10 (bis Görlitz) — 69.25 — 69.40 — 69.55 (bis Görlitz) — 70.10 (bis Görlitz) — 70.25 — 70.40 — 70.55 (bis Görlitz) — 71.10 (bis Görlitz) — 71.25 — 71.40 — 71.55 (bis Görlitz) — 72.10 (bis Görlitz) — 72.25 — 72.40 — 72.55 (bis Görlitz) — 73.10 (bis Görlitz) — 73.25 — 73.40 — 73.55 (bis Görlitz) — 74.10 (bis Görlitz) — 74.25 — 74.40 — 74.55 (bis Görlitz) — 75.10 (bis Görlitz) — 75.25 — 75.40 — 75.55 (bis Görlitz) — 76.10 (bis Görlitz) — 76.25 — 76.40 — 76.55 (bis Görlitz) — 77.10 (bis Görlitz) — 77.25 — 77.40 — 77.55 (bis Görlitz) — 78.10 (bis Görlitz) — 78.25 — 78.40 — 78.55 (bis Görlitz) — 79.10 (bis Görlitz) — 79.25 — 79.40 — 79.55 (bis Görlitz) — 80.10 (bis Görlitz) — 80.25 — 80.40 — 80.55 (bis Görlitz) — 81.10 (bis Görlitz) — 81.25 — 81.40 — 81.55 (bis Görlitz) — 82.10 (bis Görlitz) — 82.25 — 82.40 — 82.55 (bis Görlitz) — 83.10 (bis Görlitz) — 83.25 — 83.40 — 83.55 (bis Görlitz) — 84.10 (bis Görlitz) — 84.25 — 84.40 — 84.55 (bis Görlitz) — 85.10 (bis Görlitz) — 85.25 — 85.40 — 85.55 (bis Görlitz) — 86.10 (bis Görlitz) — 86.25 — 86.40 — 86.55 (bis Görlitz) — 87.10 (bis Görlitz) — 87.25 — 87.40 — 87.55 (bis Görlitz) — 88.10 (bis Görlitz) — 88.25 — 88.40 — 88.55 (bis Görlitz) — 89.10 (bis Görlitz) — 89.25 — 89.40 — 89.55 (bis Görlitz) — 90.10 (bis Görlitz) — 90.25 — 90.40 — 90.55 (bis Görlitz) — 91.10 (bis Görlitz) — 91.25 — 91.40 — 91.55 (bis Görlitz) — 92.10 (bis Görlitz) — 92.25 — 92.40 — 92.55 (bis Görlitz) — 93.10 (bis Görlitz) — 93.25 — 93.40 — 93.55 (bis Görlitz) — 94.10 (bis Görlitz) — 94.25 — 94.40 — 94.55 (bis Görlitz) — 95.10 (bis Görlitz) — 95.25 — 95.40 — 95.55 (bis Görlitz) — 96.10 (bis Görlitz) — 96.25 — 96.40 — 96.55 (bis Görlitz) — 97.10 (bis Görlitz) — 97.25 — 97.40 — 97.55 (bis Görlitz) — 98.10 (bis Görlitz) — 98.25 — 98.40 — 98.55 (bis Görlitz) — 99.10 (bis Görlitz) — 99.25 — 99.40 — 99.55 (bis Görlitz) — 100.10 (bis Görlitz) — 100.25 — 100.40 — 100.55 (bis Görlitz) — 101.10 (bis Görlitz) — 101.25 — 101.40 — 101.55 (bis Görlitz) — 102.10 (bis Görlitz) — 102.25 — 102.40 — 102.55 (bis Görlitz) — 103.10 (bis Görlitz) — 103.25 — 103.40 — 103.55 (bis Görlitz) — 104.10 (bis Görlitz) — 104.25 — 104.40 — 104.55 (bis Görlitz) — 105.10 (bis Görlitz) — 105.25 — 105.40 — 105.55 (bis Görlitz) — 106.10 (bis Görlitz) — 106.25 — 106.40 — 106.55 (bis Görlitz) — 107.10 (bis Görlitz) — 107.25 — 107.40 — 107.55 (bis Görlitz) — 108.10 (bis Görlitz) — 108.25 — 108.40 — 108.55 (bis Görlitz) — 109.10 (bis Görlitz) — 109.25 — 109.40 — 109.55 (bis Görlitz) — 110.10 (bis Görlitz) — 110.25 — 110.40 — 110.55 (bis Görlitz) — 111.10 (bis Görlitz) — 111.25 — 111.40 — 111.55 (bis Görlitz) — 112.10 (bis Görlitz) — 112.25 — 112.40 — 112.55 (bis Görlitz) — 113.10 (bis Görlitz) — 113.25 — 113.40 — 113.55 (bis Görlitz) — 114.10 (bis Görlitz) — 114.25 — 114.40 — 114.55 (bis Görlitz) — 115.10 (bis Görlitz) — 115.25 — 115.40 — 115.55 (bis Görlitz) — 116.10 (bis Görlitz) — 116.25 — 116.40 — 116.55 (bis Görlitz) — 117.10 (bis Görlitz) — 117.25 — 117.40 — 117.55 (bis Görlitz) — 118.10 (bis Görlitz) — 118.25 — 118.40 — 118.55 (bis Görlitz) — 119.10 (bis Görlitz) — 119.25 — 119.40 — 119.55 (bis Görlitz) — 120.10 (bis Görlitz) — 120.25 — 120.40 — 120.55 (bis Görlitz) — 121.10 (bis Görlitz) — 121.25 — 121.40 — 121.55 (bis Görlitz) — 122.10 (bis Görlitz) — 122.25 — 122.40 — 122.55 (bis Görlitz) — 123.10 (bis Görlitz) — 123.25 — 123.40 — 123.55 (bis Görlitz) — 124.10 (bis Görlitz) — 124.25 — 124.40 — 124.55 (bis Görlitz) — 125.10 (bis Görlitz) — 125.25 — 125.40 — 125.55 (bis Görlitz) — 126.10 (bis Görlitz) — 126.25 — 126.40 — 126.55 (bis Görlitz) — 127.10 (bis Görlitz) — 127.25 — 127.40 — 127.55 (bis Görlitz) — 128.10 (bis Görlitz) — 128.25 — 128.40 — 128.55 (bis Görlitz) — 129.10 (bis Görlitz) — 129.25 — 129.40 — 129.55 (bis Görlitz) — 130.10 (bis Görlitz) — 130.25 — 130.40 — 130.55 (bis Görlitz) — 131.10 (bis Görlitz) — 131.25 — 131.40 — 131.55 (bis Görlitz) — 132.10 (bis Görlitz) — 132.25 — 132.40 — 132.55 (bis Görlitz) — 133.10 (bis Görlitz) — 133.25 — 133.40 — 133.55 (bis Görlitz) — 134.10 (bis Görlitz) — 134.25 — 134.40 — 134.55 (bis Görlitz) — 135.10 (bis Görlitz) — 135.25 — 135.40 — 135.55 (bis Görlitz) — 136.10 (bis Görlitz) — 136.25 — 136.40 — 136.55 (bis Görlitz) — 137.10 (bis Görlitz) — 137.25 — 137.40 — 137.55 (bis Görlitz) — 138.10 (bis Görlitz) — 138.25 — 138.40 — 138.55 (bis Görlitz) — 139.10 (bis Görlitz) — 139.25 — 139.40 — 139.55 (bis Görlitz) — 140.10 (bis Görlitz) — 140.25 — 140.40 — 140.55 (bis Görlitz) — 141.10 (bis Görlitz) — 141.25 — 141.40 — 141.55 (bis Görlitz) — 142.10 (bis Görlitz) — 142.25 — 142.40 — 142.55 (bis Görlitz) — 143.10 (bis Görlitz) — 143.25 — 143.40 — 143.55 (bis Görlitz) — 144.10 (bis Görlitz) — 144.25 — 144.40 — 144.55 (bis Görlitz) — 145.10 (bis Görlitz) — 145.25 — 145.40 — 145.55 (bis Görlitz) — 146.10 (bis Görlitz) — 146.25 — 146.40 — 146.55 (bis Görlitz) — 147.10 (bis Görlitz) — 147.25 — 147.40 — 147.55 (bis Görlitz) — 148.10 (bis Görlitz) — 148.25 — 148.40 — 148.55 (bis Görlitz) — 149.10 (bis Görlitz) — 149.25 — 149.40 — 149.55 (bis Görlitz) — 150.10 (bis Görlitz) — 150.25 — 150.40 — 150.55 (bis Görlitz) — 151.10 (bis Görlitz) — 151.25 — 151.40 — 151.55 (bis Görlitz) — 152.10 (bis Görlitz) — 152.25 — 152.40 — 152.55 (bis Görlitz) — 153.10 (bis Görlitz) — 153.25 — 153.40 — 153.55 (bis Görlitz) — 154.10 (bis Görlitz) — 154.25 — 154.40 — 154.55 (bis Görlitz) — 155.10 (bis Görlitz) — 155.25 — 155.40 — 155.55 (bis Görlitz) — 156.10 (bis Görlitz) — 156.25 — 156.40 — 156.55 (bis Görlitz) — 157.10 (bis Görlitz) — 157.25 — 157.40 — 157.55 (bis Görlitz) — 158.10 (bis Görlitz) — 158.25 — 158.40 — 158.55 (bis Görlitz) — 159.10 (bis Görlitz) — 159.25 — 159.40 — 159.55 (bis Görlitz) — 160.10 (bis Görlitz) — 160.25 — 160.40 — 160.55 (bis Görlitz) — 161.10 (bis Görlitz) — 161.25 — 161.40 — 161.55 (bis Görlitz) — 162.10 (bis Görlitz) — 162.25 — 162.40 — 162.55 (bis Görlitz) — 163.10 (bis Görlitz) — 163.25 — 163.40 — 163.55 (bis Görlitz) — 164.10 (bis Görlitz) — 164.25 — 164.40 — 164.55 (bis Görlitz) — 165.10 (bis Görlitz) — 165.25 — 165.40 — 165.55 (bis Görlitz) — 166.10 (bis Görlitz) — 166.25 — 166.40 — 166.55 (bis Görlitz) — 167.10 (bis Görlitz) — 167.25 — 167.40 — 167.55 (bis Görlitz) — 168.10 (bis Görlitz) — 168.25 — 168.40 — 168.55 (bis Görlitz) — 169.10 (bis Görlitz) — 169.25 — 169.40 — 169.55 (bis Görlitz) — 170.10 (bis Görlitz) — 170.25 — 170.40 — 170.55 (bis Görlitz) — 171.10 (bis Görlitz) — 171.25 — 171.40 — 171.55 (bis Görlitz) — 172.10 (bis Görlitz) — 172.25 — 172.40 — 172.55 (bis Görlitz) — 173.10 (bis Görlitz) — 173.25 — 173.40 — 173.55 (bis Görlitz) — 174.10 (bis Görlitz) — 174.25 — 174.40 — 174.55 (bis Görlitz) —

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 169, Freitag, 4. April 1902. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

■ Leipzig, 4. April. Prinz Friedrich Heinrich von Preußen ist gestern Nachmittag auf der Rückreise nach Berlin, von Altenburg kommend, unter Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

■ Leipzig, 4. April. Aus Berlin wird uns von einem dortigen Correspondenten geschrieben: „Eine ehemalige Erziehung macht das Comité, welches sich in Berlin gebildet hat, um den Bestand der Schwer arbeiter in den deutschen Schule in Johannisburg zu erhalten, auf weitere drei Jahre zu sichern. Trotz aller Aufsicht und einer intensiven persönlichen Prüfung sind für die Sache dieser deutschen Bildungsanstalt im Auslande bis jetzt nur wenig über 5000 £ in Berlin zusammengekommen. Die größeren Provinzstädte haben alle größere Summen zusammengebracht, so wenig wie ihre eigenen Landesknekte über hat, die unter dem Tonner der Kanonen in Johannisburg keinen Augenblick den Unterricht eingestellt haben, und die nur in ihrer Arbeit nicht fortfahren können, wenn sie nicht daß es möglich ist annehmen und die Schule, welche Deutsche als Mittelpunkt des deutschen Schules in der Welt steht, als Bildungsanstalt für eine berauschende deutsche Generation geprägt haben, von englischen Geldern abhängig machen wollen. Wollen wir den Engländern wirklich das Bild eines Volkes gewähren, das für alles Mögliche in der Welt steht, aber nicht für die eigenen Landsleute, die, nachdem der Krieg sie der Möglichkeit beraubt, die Schule, die sie mit großer Opfer hergestellt und erhalten, weiterhin zu führen, sich an uns um Hilfe wenden in erster Stunde? Das heilige Comité hat wirklich recht traurige Erfahrungen gemacht, es hat etwas vergebens an die Thüren der reichsten Venen geklopft, die Türen für andere Zwecke gesperrt.“ Gegenüber dieser beweglichen Lage dürfen wir wohl an der Hoffnung festhalten, daß wenigstens Leipzig, seines alten Ruhmes in nationalen Dingen erfreut, sich in einem besseren Lichte, als die Reichshauptstadt, zeigen und den Sammlungen für die Johannisburger Schule einen erheblichen Beitrag zuführen wird.

■ Man hört aus: Das Vereinigte Bürger-Volksfest, welches sich seiner Zeit in Pommern erklärt hatte, ist in der Oberwoche erneut zusammengetreten, um die vorbereitenden Schritte für die nächsten Landesverordnungsabstimmungen zu thun.

■ Leipzig, 3. April. Die am gestrigen Abend im Schloss Altenburg an 2. Lindenau abgehaltene Monatsversammlung der höchsten Schulgemeinschaft für Handel und Gewerbe (höchste Person), die für diesen März einen Zusammensatz von 40 Mitgliedern zu verzeichnen hat, beschloßt sich zunächst mit der berichtigenden Abstimmung der vierbeurten Abstimmung des 8-Uhr-Ladenkurses ein. Nach längerer Aussprache einigte man sich schließlich dahin, bei dem Rathe der Stadt Leipzig zu beantragen, daß die Abstimmung über den 8-Uhr-Ladenkurs vorgenommen werde, und zwar für die Lebensmittel- und Gartencräfte getrennt von den übrigen Branchen. Da die Verordnung nun des Maibades, daß die Kaufhäuser und Ladengeschäfte der Procuratoren einen freien Eintritt in die Geschäftsräume gehörten müssen, also nicht durch Platze und Schließtüren verdeckt werden dürfen, lehnen des Aufsichtsbeamten eine verschiedene Auslegung erfordert, wie an einigen Hallen klar gezeigt wurde. So erachtete es die Versammlung, daß eine ehrliche Handhabung der betreffenden Verordnung herbeigeführt werde, und beansprucht deshalb den Vorstand, in diesem Sinne eine Eingabe an die zuständige Behörde zu richten. Nach jahrelanger Auffassung der Auskunft, welche die höchste Schulgemeinschaft zweier höchster Schauspielerinnen und einstimmiger Annahme einer darauf bezüglichen Resolution erfolgte die Aufzahlung der mit Hilfe des Mahnverfahrens eingezogenen Gelder — vom 12. Februar bis 12. März 3017,10 £ — und hierauf der Schluss der Versammlung.

■ Leipzig, 3. April. Von etwa 300 Gärtnerpächtern auf den der Bürgerschen Straße im Z. Seelervorstadt hinter den Bürgerschen Straße im Z. Seelervorstadt in Jena wiederholte um die Ausführung der Wasserleitung zur Entnahme von Trinkwasser gebeten worden. Die Büttner nahmen hierbei darauf Bezug, daß seit in allen anderen Gartenanlagen die Wasserversorgung vorhanden und daß in ihrer Gartenanlage die Beschaffung von Trinkwasser nicht möglich sei. Letzteres ist begründet, und der Rath hat deshalb beschlossen, in den Gärten auf den sog. Kohlenden Wasserleitung einzulegen. Die Kosten werden 3228 £ betragen. Der 100 Kubikmeter übersteigende Wasserverbrauch soll von den Büttner noch dem jährlichen Taxe bezahlt werden, so daß die Berechnung des Anlagekapitals ergeben wird. Den Stadtverordneten ist eine entsprechende Vorlage zur Genehmigung unterbreitet worden.

■ Leipzig, 4. April. Der heutige siebzigste Geburtstag des Herrn Professors und Oberlehrers am Realgymnasium F. d. O. Hüniger gehaltene sich zu einem reichen Freuden- und Ehrentage für den verehrten Meister der Feinmalerei. Im Auftrage des Vereins feierlicher Zeichenlehrer überbrachte eine Anerkennung Glückswünsche und das künstlerisch ausgezeichnete Diplom der Erinnerung zum Ehrenmitgliede, ferner überreichten Glückswünsche Anerkennungen des Leipziger Lehrervereins, des Chemnitzer Lehrervereins, des Leipziger Kunstvereins, in dessen Ausfrage eine prächtige Plakette überreicht wurde. Mittags 12 Uhr erschien Herr Stadtrath Dr. Wagner in der Wohnung des Jubilar und brachte in herzlichen Worten die Glückwünsche des Rathes zum Ausdruck. Von nah und fern trafen lobbare Blumenarrangements, telegraphische und briefliche Grüne und Absende sind zu Ehren des Herrn Professors Hüniger ein von den „Schätzlinnen“ angeregter Gedankenzug.

■ Leipzig, 4. April. Das Königlich Ministerium des Innern hat dem seit 30. Januar 1872 ununterbrochen in der Flieger- und Pianofortefabrik der Firma J. & J. Müller, Holzlehrer in Leipzig, Turnerstraße 4, beschäftigten Instrumentenmacher Hermann Ernst Bätsche in Leipzig das tragbare Grenzenstück für Tiere in der Arbeitsverteilung, das ihm keine Vorwürfe durch Herrn Bürgermeister Dr. Pittich in Begenseitigkeit des Procuratoren Herrn Emil Junius am Rathaus ausgehändigte wurde.

■ Der Oberstellehrer bei der königlichen Kreisbaumanstalt Leipzig, Herr Oscar Gläsel, feierte am 1. April sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Morgen vollendet sich ein Zeitraum von vierzig Jahren, seitdem die schön Christiane Marie Pauline Richter aus Jena im Hause der Frau verm. Reichsgerichts-Präsident A. v. Hahn in Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 13, ununterbrochen bekleidet ist.

■ Leipzig, 3. April. Auf seiner Vortragssitzung durch das Königreich Sachsen und dem Seemannspolizei-Komitee für die Zwecke der Seemannsmission, über die er im am nächsten Versammlungen in Bautzen, Chemnitz, Dresden, Görlitz, Meißen, Plauen, Zittau und auch in unserer Stadt interessirende Mittheilungen geboten hat, insgesamt 1702,57 £ an Beiträgen und Colletzen zugesammengesetzt, darunter 431 £ aus Leipzig. In dem Betraum vom 1. Januar bis 31. März dieses Jahres sind außerdem bei dem Schweizer des Landesvereins für Innere Mission für die Seemannsmission 167,50 £ eingegangen.

■ Röhrisch Sonntag, Abends 7 Uhr, findet ein öffentlicher Vortrag im Christlichen Verein „Johannes“ (Transvaal) auf weitere drei Jahre zu führen. Trotz aller Aufsicht und einer intensiven persönlichen Prüfung sind für die Sache dieser deutschen Bildungsanstalt im Auslande bis jetzt nur wenig über 5000 £ in Berlin zusammengekommen. Die größeren Provinzstädte haben alle größere Summen zusammengebracht, so wenig wie ihre eigenen Landsleute über hat, die unter dem Tonner der Kanonen in Johannisburg keinen Augenblick den Unterricht eingestellt haben, und die nur in ihrer Arbeit nicht fortfahren können, wenn sie nicht daß es möglich ist annehmen und die Schule, welche Deutsche als Mittelpunkt des deutschen Schules in der Welt steht, als Bildungsanstalt für eine berauschende deutsche Generation geprägt haben, von englischen Geldern abhängig machen wollen. Wollen wir den Engländern wirklich das Bild eines Volkes gewähren, das für alles Mögliche in der Welt steht, aber nicht für die eigenen Landsleute, die, nachdem der Krieg sie der Möglichkeit beraubt, die Schule, die sie mit großer Opfer hergestellt und erhalten, weiterhin zu führen, sich an uns um Hilfe wenden in erster Stunde? Das heilige Comité hat wirklich recht traurige Erfahrungen gemacht, es hat etwas vergebens an die Thüren der reichsten Venen geklopft, die Türen für andere Zwecke gesperrt.“ Gegenüber dieser beweglichen Lage dürfen wir wohl an der Hoffnung festhalten, daß wenigstens Leipzig, seines alten Ruhmes in nationalen Dingen erfreut, sich in einem besseren Lichte, als die Reichshauptstadt, zeigen und den Sammlungen für die Johannisburger Schule einen erheblichen Beitrag zuführen wird.

■ Leipzig, 4. April. Aus Berlin wird uns von einem dortigen Correspondenten geschrieben: „Eine ehemalige Erziehung macht das Comité, welches sich in Berlin gebildet hat, um den Bestand der Schwer arbeiter in den deutschen Schule in Johannisburg zu erhalten, auf weitere drei Jahre zu sichern. Trotz aller Aufsicht und einer intensiven persönlichen Prüfung sind für die Sache dieser deutschen Bildungsanstalt im Auslande bis jetzt nur wenig über 5000 £ in Berlin zusammengekommen. Die größeren Provinzstädte haben alle größere Summen zusammengebracht, so wenig wie ihre eigenen Landsleute über hat, die unter dem Tonner der Kanonen in Johannisburg keinen Augenblick den Unterricht eingestellt haben, und die nur in ihrer Arbeit nicht fortfahren können, wenn sie nicht daß es möglich ist annehmen und die Schule, welche Deutsche als Mittelpunkt des deutschen Schules in der Welt steht, als Bildungsanstalt für eine berauschende deutsche Generation geprägt haben, von englischen Geldern abhängig machen wollen. Wollen wir den Engländern wirklich das Bild eines Volkes gewähren, das für alles Mögliche in der Welt steht, aber nicht für die eigenen Landsleute, die, nachdem der Krieg sie der Möglichkeit beraubt, die Schule, die sie mit großer Opfer hergestellt und erhalten, weiterhin zu führen, sich an uns um Hilfe wenden in erster Stunde? Das heilige Comité hat wirklich recht traurige Erfahrungen gemacht, es hat etwas vergebens an die Thüren der reichsten Venen geklopft, die Türen für andere Zwecke gesperrt.“ Gegenüber dieser beweglichen Lage dürfen wir wohl an der Hoffnung festhalten, daß wenigstens Leipzig, seines alten Ruhmes in nationalen Dingen erfreut, sich in einem besseren Lichte, als die Reichshauptstadt, zeigen und den Sammlungen für die Johannisburger Schule einen erheblichen Beitrag zuführen wird.

■ Leipzig, 4. April. Auf seiner Vortragssitzung durch das Königreich Sachsen und dem Seemannspolizei-Komitee für die Zwecke der Seemannsmission, über die er im am nächsten Versammlungen in Bautzen, Chemnitz, Dresden, Görlitz, Meißen, Plauen, Zittau und auch in unserer Stadt interessirende Mittheilungen geboten hat, insgesamt 1702,57 £ an Beiträgen und Colletzen zugesammengesetzt, darunter 431 £ aus Leipzig. In dem Betraum vom 1. Januar bis 31. März dieses Jahres sind außerdem bei dem Schweizer des Landesvereins für Innere Mission für die Seemannsmission 167,50 £ eingegangen.

■ Röhrisch Sonntag, Abends 7 Uhr, findet ein öffentlicher Vortrag im Christlichen Verein „Johannes“ (Transvaal) auf weitere drei Jahre zu führen. Trotz aller Aufsicht und einer intensiven persönlichen Prüfung sind für die Sache dieser deutschen Bildungsanstalt im Auslande bis jetzt nur wenig über 5000 £ in Berlin zusammengekommen. Die größeren Provinzstädte haben alle größere Summen zusammengebracht, so wenig wie ihre eigenen Landsleute über hat, die unter dem Tonner der Kanonen in Johannisburg keinen Augenblick den Unterricht eingestellt haben, und die nur in ihrer Arbeit nicht fortfahren können, wenn sie nicht daß es möglich ist annehmen und die Schule, welche Deutsche als Mittelpunkt des deutschen Schules in der Welt steht, als Bildungsanstalt für eine berauschende deutsche Generation geprägt haben, von englischen Geldern abhängig machen wollen. Wollen wir den Engländern wirklich das Bild eines Volkes gewähren, das für alles Mögliche in der Welt steht, aber nicht für die eigenen Landsleute, die, nachdem der Krieg sie der Möglichkeit beraubt, die Schule, die sie mit großer Opfer hergestellt und erhalten, weiterhin zu führen, sich an uns um Hilfe wenden in erster Stunde? Das heilige Comité hat wirklich recht traurige Erfahrungen gemacht, es hat etwas vergebens an die Thüren der reichsten Venen geklopft, die Türen für andere Zwecke gesperrt.“ Gegenüber dieser beweglichen Lage dürfen wir wohl an der Hoffnung festhalten, daß wenigstens Leipzig, seines alten Ruhmes in nationalen Dingen erfreut, sich in einem besseren Lichte, als die Reichshauptstadt, zeigen und den Sammlungen für die Johannisburger Schule einen erheblichen Beitrag zuführen wird.

■ Leipzig, 4. April. Auf seiner Vortragssitzung durch das Königreich Sachsen und dem Seemannspolizei-Komitee für die Zwecke der Seemannsmission, über die er im am nächsten Versammlungen in Bautzen, Chemnitz, Dresden, Görlitz, Meißen, Plauen, Zittau und auch in unserer Stadt interessirende Mittheilungen geboten hat, insgesamt 1702,57 £ an Beiträgen und Colletzen zugesammengesetzt, darunter 431 £ aus Leipzig. In dem Betraum vom 1. Januar bis 31. März dieses Jahres sind außerdem bei dem Schweizer des Landesvereins für Innere Mission für die Seemannsmission 167,50 £ eingegangen.

■ Röhrisch Sonntag, Abends 7 Uhr, findet ein öffentlicher Vortrag im Christlichen Verein „Johannes“ (Transvaal) auf weitere drei Jahre zu führen. Trotz aller Aufsicht und einer intensiven persönlichen Prüfung sind für die Sache dieser deutschen Bildungsanstalt im Auslande bis jetzt nur wenig über 5000 £ in Berlin zusammengekommen. Die größeren Provinzstädte haben alle größere Summen zusammengebracht, so wenig wie ihre eigenen Landsleute über hat, die unter dem Tonner der Kanonen in Johannisburg keinen Augenblick den Unterricht eingestellt haben, und die nur in ihrer Arbeit nicht fortfahren können, wenn sie nicht daß es möglich ist annehmen und die Schule, welche Deutsche als Mittelpunkt des deutschen Schules in der Welt steht, als Bildungsanstalt für eine berauschende deutsche Generation geprägt haben, von englischen Geldern abhängig machen wollen. Wollen wir den Engländern wirklich das Bild eines Volkes gewähren, das für alles Mögliche in der Welt steht, aber nicht für die eigenen Landsleute, die, nachdem der Krieg sie der Möglichkeit beraubt, die Schule, die sie mit großer Opfer hergestellt und erhalten, weiterhin zu führen, sich an uns um Hilfe wenden in erster Stunde? Das heilige Comité hat wirklich recht traurige Erfahrungen gemacht, es hat etwas vergebens an die Thüren der reichsten Venen geklopft, die Türen für andere Zwecke gesperrt.“ Gegenüber dieser beweglichen Lage dürfen wir wohl an der Hoffnung festhalten, daß wenigstens Leipzig, seines alten Ruhmes in nationalen Dingen erfreut, sich in einem besseren Lichte, als die Reichshauptstadt, zeigen und den Sammlungen für die Johannisburger Schule einen erheblichen Beitrag zuführen wird.

■ Leipzig, 4. April. Auf seiner Vortragssitzung durch das Königreich Sachsen und dem Seemannspolizei-Komitee für die Zwecke der Seemannsmission, über die er im am nächsten Versammlungen in Bautzen, Chemnitz, Dresden, Görlitz, Meißen, Plauen, Zittau und auch in unserer Stadt interessirende Mittheilungen geboten hat, insgesamt 1702,57 £ an Beiträgen und Colletzen zugesammengesetzt, darunter 431 £ aus Leipzig. In dem Betraum vom 1. Januar bis 31. März dieses Jahres sind außerdem bei dem Schweizer des Landesvereins für Innere Mission für die Seemannsmission 167,50 £ eingegangen.

■ Röhrisch Sonntag, Abends 7 Uhr, findet ein öffentlicher Vortrag im Christlichen Verein „Johannes“ (Transvaal) auf weitere drei Jahre zu führen. Trotz aller Aufsicht und einer intensiven persönlichen Prüfung sind für die Sache dieser deutschen Bildungsanstalt im Auslande bis jetzt nur wenig über 5000 £ in Berlin zusammengekommen. Die größeren Provinzstädte haben alle größere Summen zusammengebracht, so wenig wie ihre eigenen Landsleute über hat, die unter dem Tonner der Kanonen in Johannisburg keinen Augenblick den Unterricht eingestellt haben, und die nur in ihrer Arbeit nicht fortfahren können, wenn sie nicht daß es möglich ist annehmen und die Schule, welche Deutsche als Mittelpunkt des deutschen Schules in der Welt steht, als Bildungsanstalt für eine berauschende deutsche Generation geprägt haben, von englischen Geldern abhängig machen wollen. Wollen wir den Engländern wirklich das Bild eines Volkes gewähren, das für alles Mögliche in der Welt steht, aber nicht für die eigenen Landsleute, die, nachdem der Krieg sie der Möglichkeit beraubt, die Schule, die sie mit großer Opfer hergestellt und erhalten, weiterhin zu führen, sich an uns um Hilfe wenden in erster Stunde? Das heilige Comité hat wirklich recht traurige Erfahrungen gemacht, es hat etwas vergebens an die Thüren der reichsten Venen geklopft, die Türen für andere Zwecke gesperrt.“ Gegenüber dieser beweglichen Lage dürfen wir wohl an der Hoffnung festhalten, daß wenigstens Leipzig, seines alten Ruhmes in nationalen Dingen erfreut, sich in einem besseren Lichte, als die Reichshauptstadt, zeigen und den Sammlungen für die Johannisburger Schule einen erheblichen Beitrag zuführen wird.

■ Leipzig, 4. April. Auf seiner Vortragssitzung durch das Königreich Sachsen und dem Seemannspolizei-Komitee für die Zwecke der Seemannsmission, über die er im am nächsten Versammlungen in Bautzen, Chemnitz, Dresden, Görlitz, Meißen, Plauen, Zittau und auch in unserer Stadt interessirende Mittheilungen geboten hat, insgesamt 1702,57 £ an Beiträgen und Colletzen zugesammengesetzt, darunter 431 £ aus Leipzig. In dem Betraum vom 1. Januar bis 31. März dieses Jahres sind außerdem bei dem Schweizer des Landesvereins für Innere Mission für die Seemannsmission 167,50 £ eingegangen.

■ Röhrisch Sonntag, Abends 7 Uhr, findet ein öffentlicher Vortrag im Christlichen Verein „Johannes“ (Transvaal) auf weitere drei Jahre zu führen. Trotz aller Aufsicht und einer intensiven persönlichen Prüfung sind für die Sache dieser deutschen Bildungsanstalt im Auslande bis jetzt nur wenig über 5000 £ in Berlin zusammengekommen. Die größeren Provinzstädte haben alle größere Summen zusammengebracht, so wenig wie ihre eigenen Landsleute über hat, die unter dem Tonner der Kanonen in Johannisburg keinen Augenblick den Unterricht eingestellt haben, und die nur in ihrer Arbeit nicht fortfahren können, wenn sie nicht daß es möglich ist annehmen und die Schule, welche Deutsche als Mittelpunkt des deutschen Schules in der Welt steht, als Bildungsanstalt für eine berauschende deutsche Generation geprägt haben, von englischen Geldern abhängig machen wollen. Wollen wir den Engländern wirklich das Bild eines Volkes gewähren, das für alles Mögliche in der Welt steht, aber nicht für die eigenen Landsleute, die, nachdem der Krieg sie der Möglichkeit beraubt, die Schule, die sie mit großer Opfer hergestellt und erhalten, weiterhin zu führen, sich an uns um Hilfe wenden in erster Stunde? Das heilige Comité hat wirklich recht traurige Erfahrungen gemacht, es hat etwas vergebens an die Thüren der reichsten Venen geklopft, die Türen für andere Zwecke gesperrt.“ Gegenüber dieser beweglichen Lage dürfen wir wohl an der Hoffnung festhalten, daß wenigstens Leipzig, seines alten Ruhmes in nationalen Dingen erfreut, sich in einem besseren Lichte, als die Reichshauptstadt, zeigen und den Sammlungen für die Johannisburger Schule einen erheblichen Beitrag zuführen wird.

■ Leipzig, 4. April. Auf seiner Vortragssitzung durch das Königreich Sachsen und dem Seemannspolizei-Komitee für die Zwecke der Seemannsmission, über die er im am nächsten Versammlungen in Bautzen, Chemnitz, Dresden, Görlitz, Meißen, Plauen, Zittau und auch in unserer Stadt interessirende Mittheilungen geboten hat, insgesamt 1702,57 £ an Beiträgen und Colletzen zugesammengesetzt, darunter 431 £ aus Leipzig. In dem Betraum vom 1. Januar bis 31. März dieses Jahres sind außerdem bei dem Schweizer des Landesvereins für Innere Mission für die Seemannsmission 167,50 £ eingegangen.

■ Röhrisch Sonntag, Abends 7 Uhr, findet ein öffentlicher Vortrag im Christlichen Verein „Johannes“ (Transvaal) auf weitere drei Jahre zu führen. Trotz aller Aufsicht und einer intensiven persönlichen Prüfung sind für die Sache dieser deutschen Bildungsanstalt im Auslande bis jetzt nur wenig über 5000 £ in Berlin zusammengekommen. Die größeren Provinzstädte haben alle größere Summen zusammengebracht, so wenig wie ihre eigenen Landsleute über hat, die unter dem Tonner der Kanonen in Johannisburg keinen Augenblick den Unterricht eingestellt haben, und die nur in ihrer Arbeit nicht fortfahren können, wenn sie nicht daß es möglich ist annehmen und die Schule, welche Deutsche als Mittelpunkt des deutschen Schules in der Welt steht, als Bildungsanstalt für eine berauschende deutsche Generation geprägt haben, von englischen Geldern abhängig machen wollen. Wollen wir den Engländern wirklich das Bild eines Volkes gewähren, das für alles Mögliche in der Welt steht, aber nicht für die eigenen Landsleute, die, nachdem der Krieg sie der Möglichkeit beraubt, die Schule, die sie mit großer Opfer hergestellt und erhalten, weiterhin zu führen, sich an uns um Hilfe wenden in erster Stunde? Das heilige Comité hat wirklich recht traurige Erfahrungen gemacht, es hat etwas vergebens an die Thüren der reichsten Venen geklopft, die Türen für andere Zwecke gesperrt.“ Gegenüber dieser beweglichen Lage dürfen wir wohl an der Hoffnung festhalten, daß wenigstens Leipzig, seines alten Ruhmes in nationalen Dingen erfreut, sich in einem besseren Lichte, als die Reichshauptstadt, zeigen und den Sammlungen für die Johannisburger Schule einen erheblichen Beitrag zuführen wird.

■ Leipzig, 4. April. Auf seiner Vortragssitzung durch das Königreich Sachsen und dem Seemannspolizei-Komitee für die Zwecke der Seemannsmission, über die er im am nächsten Versammlungen in Bautzen, Chemnitz, Dresden, Görlitz, Meißen, Plauen, Zittau und auch in unserer Stadt interessirende Mittheilungen geboten hat, insgesamt 1702,57 £ an Beiträgen und Colletzen zugesammengesetzt, darunter 431 £ aus Leipzig. In dem Betraum vom 1. Januar bis 31. März dieses Jahres sind außerdem bei dem Schweizer des Landesvereins für Innere Mission für die Seemannsmission 167,50 £ eingegangen.

■ Röhrisch Sonntag, Abends 7 Uhr, findet ein öffentlicher Vortrag im Christlichen Verein „Johannes“ (Transvaal) auf weitere drei Jahre zu führen. Trotz aller Aufsicht und einer intensiven persönlichen Prüfung sind für die Sache dieser deutschen Bildungsanstalt im Auslande bis jetzt nur wenig über 5000 £ in Berlin zusammengekommen. Die größeren Provinzstädte haben alle größere Summen zusammengebracht, so wenig wie ihre eigenen Landsleute über hat, die unter dem Tonner der Kanonen in Johannisburg keinen Augenblick den Unterricht eingestellt haben, und die nur in ihrer Arbeit nicht fortfahren können, wenn sie nicht daß es möglich ist annehmen und die Schule, welche Deutsche als Mittelpunkt des deutschen Schules in der Welt steht, als Bildungsanstalt für eine berauschende deutsche Generation geprägt haben, von englischen Geldern abhängig machen wollen. Wollen wir den Engländern wirklich das Bild eines Volkes gewähren, das für alles Mögliche in der Welt steht, aber nicht für die eigenen Landsleute, die, nachdem der Krieg sie der Möglichkeit beraubt, die Schule, die sie mit großer Opfer hergestellt und erhalten, weiterhin zu führen, sich an uns um Hilfe wenden in erster Stunde? Das heilige Comité hat wirklich recht traurige Erfahrungen gemacht, es hat etwas vergebens an die Thüren der reichsten Venen geklopft, die Türen für andere Zwecke gesperrt.“ Gegenüber dieser beweglichen Lage dürfen wir wohl an der Hoffnung festhalten, daß wenigstens Leipzig, seines alten Ruhmes in nationalen Dingen erfreut, sich in einem besseren Lichte, als die Reichshauptstadt, zeigen und den Sammlungen für die Johannisburger Schule einen erheblichen Beitrag zuführen wird.

■ Leipzig, 4. April. Auf seiner Vortragssitzung durch das Königreich Sachsen und dem Seemannspolizei-Komitee für die Zwecke der Seemannsmission, über die er im am nächsten Versammlungen in Bautzen, Chemnitz, Dresden, Görlitz, Meißen, Plauen, Zittau und auch in unserer Stadt interessirende Mittheilungen geboten hat, insgesamt 1702,57 £ an Beiträgen und Colletzen zugesammengesetzt, darunter 431 £ aus Leipzig. In dem Betraum vom 1. Januar bis 31. März dieses Jahres sind außerdem bei dem Schwe

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Die für diesen Theil bestimmten Beiträge sind zu richten an den verantwortlichen Redakteur G. G. S. Seite in Leipzig. — Geschäft: nur von 10—11 Uhr Rm. und von 4—6 Uhr Nach.

Bemerktes.

Leipzig, 4. April.

— Leipziger Eisenfertigfabrik Gebr. Zimmermann, Aktien-Gesellschaft, im Königl. u. bei Leipzig. Die Dividende dieses Unternehmens, dessen Aktien umfangs an die börsige Börse zur Einlösung gelangt sind, wird wieder auf 12 Proc. (wie im Vorjahr) gestellt. Das Geschäftsjahr schließt am 30. Juni. Die Dividenden in den Jahren 1890/91 bis 1900/01 belaufen sich auf 10, 12, 15, 11, 12 Proc.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— Pfeffer, 4. April. Am Monat März 1902 wurden in der Pfeffer-Sparze eingelagert 70.266,47 M. in 411 Porten und ausgetrieben 65.474,73 M. in 389 Porten (1901 50.882,72 M. in 371 Porten). Neue Stücke wurden 60 Stück ausgetragen. Einlagen werden mit 3½ Proc. vergütet.

— Wagner Tisch- und Stuhlfabriken, Aktien-Gesellschaft. Die General-Beratung beschloß eine Dividende und einleitende die Auszahlung, insbesondere den Niedrigungsabzug, noch 12½ M. zu Abrechnungen vertritt und 527 M. auf neue Rechnung vorzutragen werden. Neben das laufende Jahr sprach sich Herr Director Martini dahin aus, daß das Auftragsgeschäft nicht sehr günstig gehalten hätte, aber wenn wir eingerückt seines Werthalters einzutragen, würde ein geringeres Resultat zu erwarten sein.

— Erzgebirgische Eisengießerei-Aktien-Gesellschaft, im Königl. u. bei Dresden. Zum Auftragsgeschäft betrug im 1901 die Gesamtumsbrüderung 697.672 Marken gegen 723.945 Marken aus dem Vorjahr übernommenen 1390 Marken Wirtschaftsstellen wurden 821.000 Marken zu je 0,5 M. jährlich verbraucht. In 219 Marken an die Faktur abgegeben, 100.485 Marken, hauptsächlich aus geringwertigen Rohstoffen und Holzstangenbrennholz, zum eigenen Bedarf verbraucht, während 17.341 Marken als Vorrat verbleiben. Mit der Eisenbahn wurden 213.110 t., mit Wagen 51.884,5 t. und Fuhrwerken abgefertigt. Am Hobelwerk waren 280.887,7 M. gegen 293.788,47 M. im vorhergehenden Jahre zu bezahlen. Nach Abzug von 199.580,12 M. für Abschreibungen schließt das Geschäftsjahr 1901 mit einem Uebergewinn von 318.826,34 M. ab. Es wird beantragt, hierauf 6 M. für die neue Dividende mit 312.000 M. zur Vertheilung und, nachdem von dem vorliegenden Rente von 6898,37 M. dem Auftragsabzug entsprechend aufzuteilen, Einführung mit 3120 M. gestellt ist, die dann noch verbleibende Sparte von 3700,31 M. auf das neue Jahr in Rücksicht zu bringen.

— Deutsche Auto-Schlüssel und -Werke in Meißen. In der 30. ordentlichen General-Beratung am 3. dieses Monats waren 762.600 M. Aktienkapital mit 1971 Zusätzen verstreut. Gesellschaftsscheine und Bilanz wurden einstimmig genehmigt. Die Dividende von 5 Proc. ist sofort zahlbar. An den Auftragsabzug wurden Herr Cammerherz Vogel von Culan gewiesen und Herr Senator Paul Willmsen den Namen in Dresden an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. von Siemens neu geschafft.

— Chemische Fabrik von Gotha, Aktien-Gesellschaft, in Gotha u. bei Dresden. Zur Auftragsabschöpfung wurde abgestimmt, nach reichsdeutschen Abrechnungen der Zeit vom 25. April dieses Jahres erneut einstimmig die gesetzliche General-Beratung die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. für das Jahr 1901 vorzuschreiben.

— Wirsing, 3. April. Stark geht man jetzt wieder für die Errichtung einer großen Eisengießerei und fängt. Doch eine Errichtung der Manufaktur ist längst vorausgesetzt worden. Die Agentur hat jedoch das Ende, die ebenfalls Bedürfnisfrage immer und immer wieder zu betonen und damit die Sache nun und nun wieder zu machen. — Die in Leipzig dominierende Thüringer Eisengießerei erhält ihren Bestand in weiterem Maße immer mehr. Nachdem zuerst in Verbindung mit Bürgern die Gemeinden Heldenberg, Sonnen und Döhrn aufgetragen worden sind, haben nun auch Wörlitz, Jüterbog, Bad Belzig und Zehdenick die Forderung aufgegeben. Es steht nun dabei die Errichtung einer eigenen Fabrikstatt erledigt, wie weiter auf Zeitpunkt ausgeschaut wird.

— Berlin, 3. April. Das Gewerbeverein in Deutschland, Holland und England der heutigen Subskription an die neue reichsdeutsche Eisenbahn hat eine mehr als hundertjährige Überzeugung ergeben. Der Hauptteil der Rechnungen entfällt auf Deutschland, wo auch freilich die Auswirkungen, bei denen nun die Reichsbahn bestrebt Fortentwicklung einer dauernden und festen Eisenbahnlinie der Verpflichtung unterlegen haben, die ihnen zugestellten Städte während einer längeren Zeit nicht an den Markt zu bringen, in außerordentlich großer Höhe eingegangen sind.

— Anhalt & Waggon-Rathgeber, Berlin. Aus Berlin, 2. dieses Monats wird der Herr Dr. Schröder, Besitzer des Spielzeug-Hauses und der Firma Anhalt & Wagner Rathgeber beigegeben, dem Besitzer Eduard Schmidt in ein Arrangement zu Stande gekommen. Der Sohn des Herren Schmidt bietet den Gläubigern 40 Proc. Die kleinen Besitzungen bis zu 500 M. sollen voll beglichen, auf höhere Ausgaben mindestens 500 M. bezahlt werden. Der Gläubigeranspruch, in dem sich befindende große Firmen und sehr bekannte Kaufhäuser befinden, empfiehlt die Interesse aller Gläubiger das Angebot, das auch schon von der Reichsbahn der festen unterdrückt ist. Das sollte eines Concourses würde die Auswirkungen nur minimal werden, da in diesem Falle die Ansprüche der Spielzeug-Häuser, besonders aus dem zweiten Kreis gezeigt, sehr hoch angezeigt, auch die Kosten sehr viel verhängen würden.

— Deutsche Gummi- und Kautschukwaren-Fabrik, Aktien-Gesellschaft, formerly Völki & Müller. Der Waldbau kam für das Jahr 1901 den Aktionären ein günstiges Resultat vor, also es in Anbetracht der allgemeinen ungünstigen Lage der Industrie und der wenig vermehrten Verkaufsmöglichkeit zu erhoffen steht. Es ist momentan jedoch gelungen, einen neuen und kleinen Betrieb im Wege der Rechte zu eröffnen, welcher auf das neue Jahr vorzutragen wird, so daß eine Dividende wiederum mit zur Vertheilung gelangt. Die Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen und Werkstätten entsprechen im Vorjahr zusammen und betragen 12.000 M. Die Verhältnisse an Rohmaterialen, fertigen und halbfertigen Waren sind nach der gesetzlichen Vorschriften bemerkbar.

— Norddeutsche Gummi- und Kautschukwaren-Fabrik, formerly Günzburger & Neumann, Aktien-Gesellschaft, in Berlin. In der General-Beratung wurde der Jahresabschluß für 1901 ohne Debatte genehmigt, die Dividende auf 4 Proc. festgesetzt und Entlastung erlangt.

— Magdeburger Prinzipal. In der General-Beratung erließ die Vertheilung, daß der Betriebserfolg Berücksichtigung nicht mehr zu berücksichtigen sei und der jetzige Stand des Erfolgspotentials auch für ungünstigste Zeiten Sicherung habe. Die Anträge der Vertheilung wurden genehmigt und Entlastung erlangt.

— Gesellschaft für Linde's Glasmühlen, Breslau d. a. n. Nach dem R. R. S. wird die Gesellschaft für 1901 eine Dividende von 8 Proc. vertheilen (gegen 15 Proc. im Vorjahr).

— Ausfuhr nach Norwegen. Der deklarative Bericht der Aufsicht aus dem vom Frankfurter General-Konsulat abzöhlenden Konsularberichten nach dem Vertrage zwischen dem Kaiserreich und dem Königreich Norwegen betreffend im ersten Quartal dieses Jahres (in Dollar) aus: Frankreich 1.071.144 (— 61.280), London 345.039 (— 99.695), Bonn 178.466 (— 69.116), Bremen 1.061.837 (— 428.554), Köln 765.498 (— 159.886), Tiefeld 573.601 (— 25.453), Düsseldorf 579.967 (— 148.983), Berlin 340.748 (— 54.003), Recht 446.638 (— 110.654), Bains 466.804 (— 103.079), Mannheim 3.196.881 (— 23.751), Bünden 141.552 (— 14.511), Nürnberg 737.230 (— 23.631), Solingen 842.958 (— 55.942), Stuttgart 265.077 (— 98.773), Weimar 177.466 (— 66.001). Die Gesamtmittel in Breslau betrug im ersten Vierteljahr 1901. Es ist alle eine Annahme der Ausfuhr um 1.000.000 zu verzeichnen. Sodas bestreiten einen Rückgang der Ausfuhr auf, gehen eine Annahme.

— Chemische Fabrik Hörschheim zu Mainz. Nach der Bilanz per 31. Dezember 1901 hat sie der per 26. Juni 1901 mit 184.648 M. festgestellte Verlustsaldo auf 165.887 M. erhöht bei 400.000 M. Rechnung.

* Köln, 3. April. Kunst der Schön. Stg. erhält der Wuhlfeldsche im Königl. u. bei Leipzig. Die Dividende dieses Unternehmens, dessen Aktien umfangs an die börsige Börse zur Einlösung gelangt sind, wird wieder auf 12 Proc. (wie im Vorjahr) gestellt. Das Geschäftsjahr schließt am 30. Juni. Die Dividenden in den Jahren 1890/91 bis 1900/01 belaufen sich auf 10, 12, 15, 11, 12 Proc.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1902 einen Verlust von 871.551,62 M. ergeben. Eingetreten sind im Februar dieses Jahres 291 Mitglieder und im Monat März 243 Mitglieder.

— d. Gewerbeverein Leipzig-Wiesau. Während im Monat März 1901 844.075,82 M. an Gewinne für den Betrieb zu verzeichnen war, hat der Monat März 1

Leipziger Börsen-Course am 4. April 1902.

Börse, 4. April. (Eröffnungs-Course)									
Oest.-Credit-Akt.	216,75	Ung. > russisch.	—	Wien, —	177.—				
Oest.-U.S. Stahl.	144,25	Ung. > russisch.	—	Budapest-Wien.	92,50				
Lombardia	17,50	Dort.-Gron. uit.	—	Budapest.	92,50				
Perf. Handelsg.	134,40	Lübeck-Stettin.	—	Cosmopol.	107,50				
Danzig	10,50	Marech.-Mlaw.	—	Bremen, Union	55,00				
Deutsche Bank	208,50	Frankfurt-Nürnberg.	—	St. Gallen, Lübeck.	100,00				
Deutsche Com.	194,40	Antiochia 69%.	—	St. Gallen, Lübeck.	100,00				
Dresdner Bank	136,50	Canada Pacific	203,50						
Nationalbank	111.—	Gothaerdruck.	163,50						
Württemberg	38,50	Mal. Marokko.	128,70						
deut. Obersee	—	Han.-Nordsee.	128,70						
Italien. Rentz.	—	Faro-Sines.	100,70						
Spanier	78,00	Prinzess. Konsol.	97,—	Nord. Lloyd.	105,50				
Hannover-Stadt	—	Schwed.-Norw.	—	Gr. Berlin-Strass.	300,—				
Angl. & Irland.	—	St. Gallen, Union.	—	St. Gallen, Würzburg.	100,00				
Montanwerthe und Banken schwedische.	—	—	174,00						
Börse, 4. April. 12 Uhr 30 Min.	—	Kin. Lanzai.	201,50						
Oest.-U.S. Stahl.	146,25	Ang. Konserv.	—	Ungarische Börse.	163,50				
Lombardia	17,50	Ang. Konserv.	97,—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Perf. Handelsg.	154,40	Northern-Pol.	—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Deutsche Bank	90,50	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Perf. U.S.-Ges.	194,25	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Dresdner Bank	130,50	Ang. Konserv.	197,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Italien. Rentz.	—	Ang. Konserv.	188,00	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Hannover, 4. April. 12 Uhr 30 Min.	—	Kin. Lanzai.	201,50						
Oest.-U.S. Stahl.	146,25	Ang. Konserv.	—	Ungarische Börse.	163,50				
Lombardia	17,50	Ang. Konserv.	97,—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Perf. Handelsg.	154,40	Northern-Pol.	—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Deutsche Bank	90,50	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Perf. U.S.-Ges.	194,25	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Dresdner Bank	130,50	Ang. Konserv.	197,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Italien. Rentz.	—	Ang. Konserv.	188,00	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Hannover, 4. April. 12 Uhr 30 Min.	—	Kin. Lanzai.	201,50						
Oest.-U.S. Stahl.	146,25	Ang. Konserv.	—	Ungarische Börse.	163,50				
Lombardia	17,50	Ang. Konserv.	97,—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Perf. Handelsg.	154,40	Northern-Pol.	—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Deutsche Bank	90,50	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Perf. U.S.-Ges.	194,25	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Dresdner Bank	130,50	Ang. Konserv.	197,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Italien. Rentz.	—	Ang. Konserv.	188,00	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Hannover, 4. April. 12 Uhr 30 Min.	—	Kin. Lanzai.	201,50						
Oest.-U.S. Stahl.	146,25	Ang. Konserv.	—	Ungarische Börse.	163,50				
Lombardia	17,50	Ang. Konserv.	97,—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Perf. Handelsg.	154,40	Northern-Pol.	—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Deutsche Bank	90,50	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Perf. U.S.-Ges.	194,25	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Dresdner Bank	130,50	Ang. Konserv.	197,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Italien. Rentz.	—	Ang. Konserv.	188,00	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Hannover, 4. April. 12 Uhr 30 Min.	—	Kin. Lanzai.	201,50						
Oest.-U.S. Stahl.	146,25	Ang. Konserv.	—	Ungarische Börse.	163,50				
Lombardia	17,50	Ang. Konserv.	97,—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Perf. Handelsg.	154,40	Northern-Pol.	—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Deutsche Bank	90,50	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Perf. U.S.-Ges.	194,25	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Dresdner Bank	130,50	Ang. Konserv.	197,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Italien. Rentz.	—	Ang. Konserv.	188,00	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Hannover, 4. April. 12 Uhr 30 Min.	—	Kin. Lanzai.	201,50						
Oest.-U.S. Stahl.	146,25	Ang. Konserv.	—	Ungarische Börse.	163,50				
Lombardia	17,50	Ang. Konserv.	97,—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Perf. Handelsg.	154,40	Northern-Pol.	—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Deutsche Bank	90,50	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Perf. U.S.-Ges.	194,25	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Dresdner Bank	130,50	Ang. Konserv.	197,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Italien. Rentz.	—	Ang. Konserv.	188,00	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Hannover, 4. April. 12 Uhr 30 Min.	—	Kin. Lanzai.	201,50						
Oest.-U.S. Stahl.	146,25	Ang. Konserv.	—	Ungarische Börse.	163,50				
Lombardia	17,50	Ang. Konserv.	97,—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Perf. Handelsg.	154,40	Northern-Pol.	—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Deutsche Bank	90,50	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Perf. U.S.-Ges.	194,25	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Dresdner Bank	130,50	Ang. Konserv.	197,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Italien. Rentz.	—	Ang. Konserv.	188,00	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Hannover, 4. April. 12 Uhr 30 Min.	—	Kin. Lanzai.	201,50						
Oest.-U.S. Stahl.	146,25	Ang. Konserv.	—	Ungarische Börse.	163,50				
Lombardia	17,50	Ang. Konserv.	97,—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Perf. Handelsg.	154,40	Northern-Pol.	—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Deutsche Bank	90,50	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Perf. U.S.-Ges.	194,25	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Dresdner Bank	130,50	Ang. Konserv.	197,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Italien. Rentz.	—	Ang. Konserv.	188,00	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Hannover, 4. April. 12 Uhr 30 Min.	—	Kin. Lanzai.	201,50						
Oest.-U.S. Stahl.	146,25	Ang. Konserv.	—	Ungarische Börse.	163,50				
Lombardia	17,50	Ang. Konserv.	97,—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Perf. Handelsg.	154,40	Northern-Pol.	—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Deutsche Bank	90,50	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Perf. U.S.-Ges.	194,25	Ang. Konserv.	92,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Dresdner Bank	130,50	Ang. Konserv.	197,50	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Italien. Rentz.	—	Ang. Konserv.	188,00	Bremen, B.-B.-A.	166,50				
Hannover, 4. April. 12 Uhr 30 Min.	—	Kin. Lanzai.	201,50						
Oest.-U.S. Stahl.	146,25	Ang. Konserv.	—	Ungarische Börse.	163,50				
Lombardia	17,50	Ang. Konserv.	97,—	Bremen, B.-B.-A.	167,50				
Perf. Handelsg.	154,40	Northern-Pol.	—	Bremen, B.-B.-A.	167,50	</			